Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1939

42 (18.2.1939) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 42
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Samstag
18. Februar 1939

Zigeunergesetz in Vorbereitung

Es wird ihnen scharf auf die Finger gesehen — Erlaß des badischen Innenministeriums
Aus den Erfahrungen der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe

Das badische Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß das Reisen oder Rasten von Zigeunern, Zigeunermischlingen und nach Zigeunerart umherziehenden Personen in Horden untersagt ist. Sie dürfen nur zeitweise an ihnen von den Ortspolizeibehörden zugewiesenen Plätzen lagern. Alle, die keine feste Wohnstätte haben, müssen sich über ihre Personalien ausweisen. Das Personalblatt muß mit Fingerabdruck und Lichtbild versehen sein.

(Zur Erläuterung: Unter einer Horde versteht das Gesetz den Zusammenschluß eines Personenkreises, dem außer den Angehörigen einer Familie noch weitere Personen angehören. Erfahrungsgemäß werden die Zigeuner zu einer wahren Landplage, wenn sie in Massen auftreten. Da der Zigeuner von Natur aus feige ist, fühlt sich der Einzelne mehr oder weniger hilflos.)

Der Reichsführer SS hat außerdem eine Anordnung herausgegeben, die u. a. die rassische Absonderung des Zigeunertums vom deutschen Volkstum, sowie die Verhinderung der Rassenvermischung regelt. Die erforderliche Rechtsgrundlage wird ein Zigeunergesetz schaffen.

Diese bevorstehende Regelung gibt Veranlassung, sich einmal mit dem Volk der Zigeuner, ihrer Herkunft, ihren Lebensgewohnheiten und besonders mit ihrer Stellung zu den Wirtsvölkern eingehender zu beschäftigen. Der NS-Gaudienst hat sich deshalb an die Kriminalpolizeiteille Karlsruhe, an der die Zigeunerangelegenheiten aus ganz Baden bearbeitet werden, gewandt. Aufgrund ihrer langjährigen beruflichen Erfahrungen konnten die Beamten interessante Mitteilungen machen, die geeignet sind, die Oeffentlichkeit über das Wesen der Zigeuner aufzuklären.

Indische Parias.

Begegnet man auf der Landstraße einem Planwagen, der auf vier verschiedenen Rädern einherschwankt, aus dem ein verbeultes Ofenrohr als Kamin herausragt, hockt vorn ein schwarzer Kerl, der durch das Türfenster dicke Tabakswolken pafft und die Peitsche unbarmherzig auf die dürren Klepper herabsausen läßt und zottelt schließlich eine Herde schwärzlicher Kinder mit urwaldartigen Haarschöpfen hinterher, dann kann man mit Sicherheit sagen: Das sind Zigeuner!

Es ist erstaunlich, wie dieses Volk seine Art nach Jahrtausenden innerhalb fremden Volkstums fast unverändert erhalten hat. Die Zigeuner sprechen ihre eigene Sprache, sie haben ihre eigenen Bräuche, ja sogar ihre eigene Rechtssprechung. Sie ziehen selbst einen scharfen Trennungsstrich gegenüber allem, was nicht ihresgleichen ist.

Wie ist dieses Volk zu uns gekommen? Diese Frage wird kaum jemals zuverlässig beantwortet werden können. Die Zigeuner nehmen für sich in Anspruch, arischer Abkunft zu sein. Und ihre Sprache, das „Romanes", scheint dieser Behauptung recht zu geben, denn sie ist dem Indischen verwandt. Deshalb hat die Vermutung mancher Forscher viel für sich, wonach die Zigeuner eine der niedersten indischen Kasten, Parias, waren die von den anderen hinausgedrängt wurden und die sich schließlich auf eine ewige Wanderschaft begaben. In rassischer Hinsicht erscheinen sie, obwohl untereinander zum Verwechseln ähnlich, als ein Rassengemisch wie die Juden, mit denen sie überhaupt manches gemeinsam haben, vor allem das Bedürfnis, mühelos auf Kosten der Anderen zu leben.

Im Mittelalter waren die Zigeuner hauptsächlich als Kundschafter bekannt. Sie zogen von Land zu Land, von Hof zu Hof, übermittelten Nachrichten und konnten so als die wandelnde Zeitung der damaligen Zeit gelten. Die Kriegsvölker bedienten sich ihrer gern als Spione, wobei es den Gesellen nichts ausmachte, nach beiden Seiten zu spionieren. Für dieses Geschäft kam ihnen die vorzügliche Beobachtungs- und Orientierungsgabe zustatten, wie sie sonst nur ein Wilder besitzt. Die Polizeibehörden werden auch heute noch immer wieder vor ein Rätsel gestellt, wenn es festzustellen gilt, ob Zigeuner zu einer bestimmten Zeit an einem Ort gewesen sein können. Ein Zigeuner kann aber bei schlechten Wegverhältnissen, in einer wildfremden Gegend, schwer bepackt, Strecken zurücklegen, die für jeden Anderen unvorstellbar sind. Es gibt komischerweise nur ein Hindernis für den wandernden Zigeuner — den Wind! Dies hängt mit seinen abergläubigen Vorstellungen zusammen. Wenn er gegen diesen seinen Erbfeind angehen muß, braucht er sogar länger als ein anderer Mensch. Und wurde in einer stürmischen Nacht irgendwo ein Einbruch verübt, so kann man von vornherein Zigeuner als Täter ausschalten.

Mancherorts wurde im Mittelalter sehr streng mit den Zigeunern verfahren. In England z. B. wurden einst alle Zigeuner über 18 Jahren, deren man habhaft werden konnte, kurzerhand aufgehängt. Für ihre Einschätzung spricht auch die Tatsache, daß man sie häufig als Henker verwendete.

Ihr Handwerk: Betteln, Stehlen, Gaukelei.

Wo das fahrende Volk heute immer auftaucht, jeder anstrengenden Arbeit geht es, solange nur möglich, aus dem Wege. Immerhin ist der Zigeuner von Natur aus nicht in dem Maß Händler wie der Jude. Der echte Zigeuner unterscheidet sich noch vorteilhaft von dem Mischling, der auch als Einzelgänger zur Gewalttätigkeit neigt. Die „berühmten" Räuberhauptmänner des 18. und 19. Jahrhunderts, die Rinaldo Rinaldini und wie sie alle heißen, sollen Halbzigeuner gewesen sein, ihre Hehler waren in der Regel Juden. Heute noch sind die Zigeunermischlinge mit Recht gefürchtet. Das Messer sitzt bei ihnen sehr lose. Und auch die neuere Kriminalgeschichte verzeichnet gefährliche Mörder und Räuber unter ihnen.

Der „echte" Zigeuner dagegen ist ein kleiner Dieb und Betrüger, allerdings der verschlagenste, den man sich denken kann. Auch in dieser Eigenschaft unterscheidet er sich von den Anderen durch das Bandenmäßige seines Vorgehens. Diebstähle werden fast immer in „Zusammenarbeit" Vieler ausgeführt, wobei die Weiber häufig die Gelegenheiten auskundschaften und helfen, Schmiere stehen. Diese „edle" Gemeinschaft bewährt sich schon in der Familie beim Betteln. Da hält ein Wagen am Ortseingang. Frau und Kinder werden losgeschickt. Haus für Haus wird abgegrast. Sie nehmen alles, was man ihnen gibt: Brot, Milch, Kleider, Futter fürs Vieh. Der Zigeunerpapa bleibt in der Zeit beim Wagen und legt sich wie ein Pascha auf die faule Haut. Bringen aber Frau und Kinder nicht genug mit, so triegen sie Hiebe. Meistens kommt aber eine Menge Eßbares zusammen. Die Zigeunerfamilie ißt am Abend oft reichlicher als eine deutsche Arbeiterfamilie.

Außer dem Bettel bilden Traumdeuten, Wahrsagen, Gesundbeten, Kartenschlagen, Handlesen, Herumziehen mit dressierten Tieren und was dergleichen Künste mehr sind, die Quellen des Lebensunterhalts. Als Roßtäuscher sind die Zigeuner von altersher berühmt. Auch werden gern minderwertige Waren angeboten, denen mit viel Brimborium geheimnisvolle Kräfte zugeschrieben werden. (Schluß folgt.)

Auch der Reichsnährstand im Reichsberufs-Wettkampf.
Mit einer Kundgebung in Brunn im Feld unweit von Krems im Gau Niederdonau eröffnete der Landesbauernführer der Ostmark, Minister Reinthaller, den Reichsberufs-Wettkampf der Gruppe Nährstand für ganz Großdeutschland. Hier beobachtet Minister Reinthaller (im Ledermantel) das sachgemäße Abnehmen und Schmieren von Wagenrädern durch die Wettkampfteilnehmer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Pflege des Freilichtspiels in Baden.

Der Präsident des Reichsbundes der Freilicht — und Volksschauspiele Moraller sprach in Karlsruhe.

Unter dem Vorsitz von Landeskulturwalter Schmid kamen die Leiter der badischen Freilichtbühnen zu einer Arbeitsbesprechung im kleinen Sitzungssaal des Reichspropagandaamtes zusammen. Besondere Bedeutung gewann diese Tagung durch die Anwesenheit des Präsidenten des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele Moraller und des Geschäftsführer Goebels.

Von den badischen Freilichtbühnen waren vertreten Oetigheim, Burg Krähenecк, Küssaburg, Insel Mainau, Hohentwiel, Tannheim, Ladenburg, Naturtheater Durlach, Niederschopfheimer Heimatspiele, Festspiele Breisach und Heimatspiele Lenzkirch.

Präsident Moraller sprach eingehend über Aufgaben und Ziele der Freilichtspiele und gab die Richtlinien für die Arbeit. Insbesondere wurde die Spielplangestaltung behandelt. Auch der Geschäftsführer des Reichsbundes Goebels ergriff das Wort.

Die Zusammenkunft ermöglichte auch eine gegenseitige Aussprache der Bühnenleiter über ihre Erfahrungen und gab des weiteren Anregungen, die urwüchsige Volkskunst in unserem Heimatgau auszubauen und zu pflegen.

Die badische HJ.-Mannschaft für Garmisch-Partenkirchen.

Am Sonntag fahren 28 Angehörige der HJ., die an den 4 Winterkampfspielen der HJ. in Garmisch-Partenkirchen teilnehmen, von Karlsruhe ab. Die Läuferinnen des BDM., darunter auch Kunsteisläuferinnen, sind zum größten Teil schon im Trainingslager in Garmisch-Partenkirchen. Das Gebiet Baden zählt zur Wertungsgruppe Mittelgebirge. Die Teilnehmer wurden aus den Gebietswettkämpfen in Neustadt ermittelt und in den Trainingslagern unter der Leitung bekannter Skiläufer zusammengefaßt. Die badische Hitlerjugend ist dieses Jahr erstmals am Eisschnellauf und Eiskunstlauf beteiligt. Man hofft auch, nachdem auf der neuen Mannheimer Eiskunstbahn gute Möglichkeiten für das Training vorhanden sind, aus dem Gebiet Baden eine Eishockeymannschaft stellen zu können. Die jetzt in Garmisch-Partenkirchen antretende badische HJ.-Mannschaft steht unter der Leitung des Beauftragten für die Leibeserziehung im Gebiet Baden, Oberstammführer Lörracher. Badens Jugend hat besonders gute Aussichten im Abfahrts-Tor- und Sprunglauf der HJ.-Klasse B.

Deutschland gewinnt die Militärpatrouille

Zakopone, 17. Febr. Gewann mit Berauer am Donnerstag zum ersten Male ein Deutscher die Kombination Lang- und Sprunglauf und durchbrach damit den langen Siegeszug der Nordländer, so schloß sich am Freitag die deutsche Militärpatrouille seinem Erfolg an. Die Deutschen siegten zum ersten Male seit Bestehen dieses Wettbewerbs in 2:26,16 vor Schweden mit 2:28,48, Polen mit 2:42,30, Italien mit 2:42,39 und Finnland mit 2:50,23.

Oberleutnant Gaum, Oberjäger Zengel, Gefreiter Speckbacher und Gefreiter Schumann sind die Namen der Reichenhaller Gebirgsjäger, die diese hervorragende Tat vollbrachten. Dem aufregenden Kampf über 25 Kilometer wohnten bei trübem Wetter an 3000 Zuschauer bei, darunter auch wieder der polnische Staatspräsident Moscicki.

14 Todesurteile innerhalb von zwei Wochen. Das Militärgericht von Haifa hatte in der vergangenen Woche sieben arabische Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt. Wie nun am Donnerstag aus Jerusalem gemeldet wird, hat der dortige Militärgerichtshof in 48 Stunden die gleiche Zahl von Todesurteilen gefällt. Am Mittwoch verurteilte das Gericht drei Araber und heute vier Araber zum Tode.

Die Büchse des Vergnügens

Auch eine Faschingsbetrachtung von J. H. Rösler

„Ich werfe mein Geld noch nicht in die Luft!" schimpfte Bruno Kniesig, „Narren sind das, die für ihr Geld Konfetti kaufen und teure Luftschlangen verschleudern. Nein, nein, der Fasching ist eine Beutelschneiderei, ein buntes Netz, in das sich die Dummen fangen. Ich gestalte mir meinen Fasching anders!"

Bruno Kniesig gestaltete sich den Fasching auf seine Art. Am Faschingsdienstag ging er zur Bank und hob einen ansehnlichen Betrag ab. Dann kaufte er sich eine Blechbüchse, verlötete sie sorgsam, schnitzte oben einen Schlitz hinein. Daheim schüttete er das ganze Geld auf den Tisch, nahm die Blechbüchse in den Schoß und begann.

„Wäre ich am Faschingssonntag ausgegangen", sagte er zu sich, „so hätte ich nach alter Sitte in einer Gaststätte ein Faschingsmahl gegessen: bestehend aus fünf Gängen, wahrscheinlich aus Fleischsalat, Suppe, Fischfilet, Kalbsbraten und Apfelmus. Die Zeche ist nicht klein, wenn man sich noch eine Zigarre zu fünfzehn Pfennig leistet und mit der Straßenbahn heimfährt, statt zu laufen. Hinein mit diesem Geld in die Büchse!"

„Am Rosenmontag", fuhr Bruno Kniesig fort, „wäre ich gern in die Apollo-Revue „Die letzten Schleier fallen" gegangen. Ich hätte mir zwar keinen teuren Platz gegönnt, aber auch die hintersten Parkettsitze kosten noch ein Vermögen. Dazu ein Programm, denn man möchte ja gern wissen, wie sie heißt, die einem gefällt. Ein Theaterglas mit zehnfacher Vergrößerung hätte ich mir geliehen. In der Pause würde ich Würstchen verzehrt, nach den Würstchen würde ich Durst bekommen, gegen den Durst würde ich Bier getrunken, auf das Bier wieder eine Zigarre geraucht haben. Sicher läge auf dem Heimweg noch ein Kaffeehaus mit bunten Lichtern und frohen Klängen, das mich zur Einkehr verlockte. Konfetti-Verkäuferinnen legen dann Luftschlangen auf meinen Tisch; man wirft, man lacht, man bleibt — wer weiß, wie es endet. Aber ich spare das Geld. Hinein in die Büchse!"

Und wieder griff Bruno Kniesig mit beiden Händen in den Geldhaufen und stopfte, was er faßte, in die blecherne Büchse.

Dann holte er tief Atem und sprach: „Nun aber gar der Faschingsdienstag, die Hochburg des Geldausgebens!" Wie lustig war jedes Jahr die Redoute „Nacht der Amazonen"! Sicher wäre ich auch dieses Jahr hingegangen. Aber welche Summe hätte dieses leichtsinnige Vergnügen verschlungen! Die Leihgebühr für ein einfaches Kostüm, die Eintrittskarte, zwar nur eine Saalkarte, aber man muß ja nicht sitzen — dann kommt das Geld für die Garderobe, für eine Maske, für zwei Orden, für drei Konfettibeutel — welch unsinniges Vergnügen, bevor die Lust beginnt. Man tanzt. Allein kann man nicht tanzen. Zum Faschingstanz gehört die Faschingsbraut. Und Faschingsbräute kosten Geld. Hunger haben sie, Durst haben sie, Blumen wollen sie und Luftballons. Sie lassen sich photographieren, wünschen sich Puppen und Teddybären, wollen schießen, reiten, kegeln, würfeln und rutschen. Mit einer Flasche Wein ist es nicht getan. Man muß eine Selters dazu bestellen, um länger zu reichen. Ein Schnaps kommt dazu, ein Kaffee, ein Stück Kuchen. Schon sieht man das Geld nicht mehr an, es klimpert lose in der Tasche, hier eine Mark, da eine Mark, an der Garderobe hilft einem einer in den Mantel und wölbt die Hand, der Pförtner will einen Groschen, der Fahrer auch einen, der Hausmeister will einen Groschen, wenn er einem nachts um drei die Tür öffnet. Und wofür das viele Geld? Für ein vergängliches Vergnügen, für eine lustige Nacht, für einen flüchtigen Freudenrausch! Mein Vergnügen aber wird diese Blechbüchse sein, das ist meine Büchse des Vergnügens, da währt der Fasching ein volles Jahr, wenn ich sie schüttle, und das im Fasching ersparte Geld klingt und tanzt darin. Darum hinein mit dem ganzen Plunder! Hinein in die Büchse des Vergnügens!"

Am nächsten Morgen, als Bruno Kniesig aufstand, die Büchse des Vergnügens wohlgefällig zu betrachten, fand er sie nicht mehr. Ein Dieb war in der Nacht durch das offene Fenster eingestiegen und hatte sie gestohlen. Mit sichtlichem Mißvergnügen nahm Bruno Kniesig von dieser Tatsache Kenntnis. Sein Mißvergnügen aber steigerte sich zur höchsten Wut, als er in der Gerichtsverhandlung — man hatte den Dieb schnell gefaßt, und er war geständig — zur Kenntnis bekam, was der Dieb mit dem Geld getan hatte.

„Ich bin", sprach jener, „zunächst in die große Revue „Die letzten Schleier fallen" gegangen und habe mich in die vorderste Reihe gesetzt, ein Genuß erlesenster Art. Dann habe ich in einem bekannten Weinrestaurant das Faschingsmahl mit zehn Gängen gegessen und dazu einen alten Burgunder getrunken. Es gab Hummer, Austernsuppe, Forellen, Gänseleber, getrüffelten Fasan und Ananas. Dann entlieh ich mir das schönste, farbenfroheste Faschingskostüm, besuchte die Redoute „Nacht der Amazonen" und mietete eine versteckte Loge ganz für mich allein. Die schönste Schauspielerin der Revue war mein Gast, wir tranken Sekt, ich überschüttete sie mit Blumen, wir kauften Berge von Konfetti, ungezählt die Luftschlangen und bunten Bälle; wir lachten und tanzten und küßten uns die ganze Nacht. Wir ließen uns photographieren, schossen, kegelten, ritten und rutschten. Es war ein wirklicher Rausch des Vergnügens."

„Und dann war das gestohlene Geld alle?" fragte der Richter.

Der Dieb schüttelte den Kopf. „Einige Mark fand ich noch in meiner Tasche, als mir der Hausmeister früh die Tür aufschloß. Ich schenkte sie ihm. Im Fasching gespartes Geld soll — wie man sagt — kein Glück bringen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Wohin am Samstag und Sonntag?

Durlach, 18. Febr. Wenn wir uns die Frage: Wohin! vorlegen, so denken wir in erster Linie an den Faschingszug, der morgen Sonntag in altem Pomp steigt und, von Wetter begünstigt, alles, auf die Beine bringen wird, was noch laufen kann. Im übrigen haben wir kürzlich auf die große Fasnachtsparade hingewiesen, die heute Samstag, morgen Sonntag und den kommenden Tagen aufgezogen wird. In sie haben sich weitere Raritäten eingereiht, die nicht ungenannt bleiben sollen. Wir nennen hier den „Cowboy-Klub München, der sich im „Blumen-Kaffee" unerwartet anmeldete und heute Samstag abend hierselbst sein Gastspiel gibt. Kunstschießen, Peitschenspiele, Steptänze, zum großen Teil im „Wilden Westen" gelernt werden zur Vorführung kommen und der karnevalistischen Note Durlachs einen besonderen Nachdruck verleihen. Im „Friedrichshof" ist bei Krampfert heute ein großer Kappenabend mit viel Zauber und viel Humor, desgleichen fährt man im Gasthaus „zum Pflug" heute Samstag, morgen Sonntag und Dienstag das schwere Fasnachtsgeschütz auf, das die frohen Kappenabende zur Stimmung den nötigen Takt schlagen wird. Auch die „Alte Residenz" darf in dem frohen Rahmen nicht fehlen und morgen Sonntag nach dem Umzug sowie am Montag und Dienstag gehen die Wellen hoch, die erst mit dem Schlußrummel wieder geglättet werden. Für eine gute Stimmungskapelle ist gesorgt. Der „Karlsruher Hof" wartet morgen Sonntag mit einem großen „närrischen Konzert" auf, dem sich am Montag und Dienstag ein großer Rummel anschließt. Auch der „Meyerhof" steht nicht zurück und hat für morgen Sonntag ein großes Fastnachtskonzert angesagt, das nach dem Maskenzug die nötige Stimmung bringt. In Durlach-Aue macht der „Otto das Motto", daß es gut ausfällt, dafür garantiert uns das Gasthaus „zur Blume" in Aue immer, wo ein Kappenabend mit Büttenreden und viel Freude und Humor steigt. Erinnern brauchen wir nicht mehr an das Gasthaus „zur Blume", den „Roten Löwen", die „Krone" das Hotel „Post", die „Festhalle", wo man sich überall zu frohem Tanze findet. Vergessen seien auch nicht die „große Linde", wo heute Samstagabend ein ganz großer fideler Kappenabend steigt, in welchem die Landsmannschaft der Schwaben den Ton angibt, sowie die „Goldene Gerste", wo es gleichfalls heute Samstag und morgen Sonntag anläßlich eines Kappenabends foh und lustig zugeht. Im „Grünen Hof" gibt es gleichfalls einen Strom der Freude, in dem man aus Anlaß eines Kappenabends nach Belieben untertauchen kann. Für die kleine und große Welt sorgt ein Karussel auf dem „Festplatz" für den nötigen Dreh, sodaß wieder einmal alles beieinander ist. Für den Freund der Kunst hält sich das Colosseumtheater bereit, desgleichen bringen die Durlacher Lichtspielhäuser erste Spitzenfilme, welche allseitigen Anklang finden dürften.

Vor dem Kellerfest im „Kronensaal".

Durlach, 18. Febr. Für das große „Kellerfest im Kronensaal" werden zur Zeit alle nur erdenklichen Vorbereitungen getroffen, denn am Montag abend soll es beim „Durlacher Liederkranz", dem Gestalter dieses Abends, hoch hergehen, gilt es doch, den Rosenmontag in würdiger Form zu feiern. Neben viel Witz und Humor wird auch die künstlerische Note einen starken Anschlag erhalten, konnte doch die Tanzschule Schwamberger, die sich mit ihren kleinen Weingeistern ganz auf die Rosenmontagsstimmung umstellt, für die Veranstaltung verpflichtet werden. Weiter sei genannt die Tanzkapelle Millot, die in Durlach besten Klang besitzt und zum frohen Reigen aufspielen wird. Daß es an diesem Rosenmontag abend, welchen unsere Sänger immer in würdiger Form zu feiern wissen, nicht an Ueberraschungen fehlt, ist selbstverständlich, wir sind heute sogar in der Lage, von dem Blick hinter die Kulissen etwas zu verraten und zwar den bekannten Langstreckenlauf der 11 Wirte und die Taufe des kleinen und großen Rats, eine fröhliche Angelegenheit, bei welcher herzlich gelacht werden dürfte. Ein zahlreicher Besuch dürfte bei diesem Rosenmontagsfest im „Kronen"-Saal zu erwarten sein, über welchem das Motto steht: „Kellerfest im Kronensaal — Witz und Humor auf jeden Fall!"

Karlsruher Fasnachtsvorschau am Samstagabend im Rundfunk.

Die Rundfunkvorschau über die Karlsruher Volksfasnacht und den großen Fasnachtsumzug wird heute, Samstag abend, im Tonbericht der Woche zwischen 18 und 19 Uhr durchgegeben werden.

*

Heldengedenktag am 12. März.

Durlach, 18. Febr. Der diesjährige Heldengedenktag wird, wie wir erfahren, seitens der Standorte der Wehrmacht am Sonntag, den 12. März in feierlicher Weise begangen.

*

Die Wehrmacht sammelt fürs WHW.

Durlach, 18. Febr. Am Sonntag, den 19. März 1939 wird der Tag der Wehrmacht zu Gunsten des WHW. durchgeführt. Alle Karlsruher Truppenteile, einschließlich Durlach, stellen sich in den Dienst der guten Sache. Der Tag wird am Vorabend mit einem großen Zapfenstreich eingeleitet. Am Morgen findet großes Wecken statt. Von 10 Uhr ab werden die Tore der Kasernen für die Bevölkerung geöffnet und jeder Volksgenosse kann nach Erstehen einer Plakette die Kasernen eingehend besichtigen. Nachm. finden in allen Kasernen Vorführungen statt und abends wird in der Festhalle bei der Wehrmacht getanzt. Näheres wird in der nächsten Zeit laufend bekannt gegeben.

*

Der Film vom Deutschen Turnfest in Durlach

Durlach, 18. Febr. **Der Film vom Deutschen Turn- u. Sportfest, der, wie gestern angekündigt, am 26. Februar in Karlsruhe für Baden uraufgeführt wird, läuft bereits am darauffolgenden Montag, den 27. Februar abends in dem „Blumen"-Saal hierselbst, sodaß allen Turnern, Sportlern und Sportinteressenten Gelegenheit gegeben ist, sich das imposante Bildwerk in Durlach anzusehen.**

*

Endlich wieder einmal eine geschlossene Anpflanzung in unserer Gemarkung!

Durlach, 18. Febr. „Viele Köpfe, viele Meinungen, viele Eigeninteressen!" Die Probe auf diese Behauptung kann der machen, der einmal einen Spaziergang durch unsere Felder macht. Es mag unbestritten bleiben, daß durch die fortgesetzte Teilung von Grund und Boden auch in unserer Gegend es dem Anerben nicht mehr ermöglicht, sich von der Scholle zu ernähren. Es steht weiterhin außer Zweifel, daß die trostlose Arbeitslosigkeit vor 1933 und die Aufnahmebreitschaft der Städte Karlsruhe und Pforzheim an täglichem Gemüse manchen Kleinbauer bestimmt hat, sich voll und ganz dem lohnenderen Gemüsebau zu widmen und dem Boden 3 und 4 Erträge abzugewinnen. Trotzdem sehen wir bei einem Gang durch die Felder da und dort in die weit angelegten Gemüsefelder hineingestreut, einen Acker mit junger Saat, die trotz der zwei strengen Kälteeinfälle ihre zarten Gräser strecken und recken und wachsen trotz den recht gewünschten, derzeitigen Nachtfrösten. Daß diese Rückschläge für die „Frucht" nicht besonders gut sind, weiß jeder, der mit dem Werden und Vergehen in der Natur verwachsen ist.

Daß es auch in unserer Gemarkung möglich ist, ein geschlossenes Anbaugebiet zu bewerkstelligen, das ist das große Verdienst des Ortsbauernführers. Pg. Postweiler-Aue. Was z. B. in Langensteinbach seit Jahren möglich war, hat auch er fertig gebracht: In der Gemarkung von Aue und zwar auf dem „Killisfeld" steht dieses erste Werk bäuerlichen Gemeinschaftsdenkens und -handelns. In elegantem Schwung nimmt die Reichsautobahn ihren Weg zum Oberwaldeinschnitt. Der Aufbaustoff Sand wurde aus einem Waldstück genommen, das wir von dem Spazierweg hinter Ritter AG. bis zur sogenannten Wolfartsweirer Straße her kennen. Der Wald fiel und mit ihm auch der schöne Spazierweg unter Buchen, Eichen u. Eschen. So entstand als Ausgleich für den durch die Reichsautobahn verlorenen Boden auf der Gemarkung Killisfeld — übrigens früher ein Hofjagdgebiet auf Karnickel, wie aus manchen Urkunden ersichtlich ist; denn nur aus dem lateinischen Namen für Kaninchen entstand der Name Killisfeld — eine Neuordnung, die sich vom jetzt geschaffenen „Oberwaldtor" der Reichsautobahn in zunehmender Länge und Breite bis zur „Großen Linde" hinzieht. Dieses neugeordnete Dreieck von zirka 1 Kilometer Länge ist dank der Initiative von Pg. Postweiler im vergangenen Herbst mit Korn angepflanzt worden, das trotz der Rodung nicht schlecht steht. Zwar sieht man ab und zu „Brandplatten", dort, wo die Humusschicht die Kiesschicht nicht genügend überdecken konnte. Es ist auf jeden Fall ein erfreulicher Versuch, zur Urväters Sitte zurückzugreifen, und dafür gebührt Pg. Postweiler Dank. Hoffen wir, daß sich alle Hoffnungen und Wünsche, die in diese saure Arbeit des Bodens in den Anbau gesetzt sind, in 5 Monaten erfüllen werden.

Ein froher Abend mit Adi Walz

und seiner Lachbühne im „Blumenkaffee"

Durlach, 18. Febr. Nachdem das Kinderkostümfest im „Blumen-Kaffee" am Mittwoch nachmittag wieder ein voller Erfolg war und sich die kleine Welt mit dem „Onkel Fredy", der sich wieder eingefunden hatte, restlos glücklich fühlte, sowie den kleinen Künstlerinnen, die zur Unterhaltung beitrugen, herzlichen Beifall spendete, startete gestern abend das einmalige Gastspiel der bekannten und beliebten „Lachbühne", dirigiert von dem besten Vertreter des „Karlsruher" Humors Adi Walz, der uns Durlachern kein Unbekannter mehr ist. So war es nicht verwunderlich, daß das Blumen-Kaffee bis zum letzten Platz ausverkauft war. Die große Einleitung des Abends und den pikanten Ausklang gab die zur Zeit hier gastierende Kapelle Hans Rüger, die allabendlich großem Beifall begegnet und mit ihrem jungen Solisten Theo Wilk die Spitzenklasse der Kapellen ihrer Stufe vertritt. Aus dem reichhaltigen Programmteil des Abends nennen wir an erster Stelle unseren Adi Walz, einen Humoristen und Komiker, wie man ihn sich urwüchsiger und natürlicher kaum denken kann. Seine Flut von derben Witzen, die er in durchaus natürlicher Weise zum Vortrag brachte, waren Anlaß genug, Lachsalve auf Lachsalve ertönen zu lassen. Wir erinnern hier nur an sein schönes Liedchen über „Durlach, die schönste Stadt im Badner Land", das er mit seinem Partner Otto Zagler, einem echten Wiener Burschen, zum Besten gab, an seinen Lebenslauf als „Käsebibberle, der Reisebegleiter" usw. Immer und immer wieder waren ein frohes, befreiendes Lachen Trumpf und der Beifall, den man diesem Künstler spendete, war herzlich. Otto Zagler war der beredsame Wiener Bursche, der gleichfalls eine Sammlung von allerlei lustigen Einfällen zum Besten gab und uns an die Quellen des feschen „Weaner Liadls" führte. Als Ansager wußte er Brücken zu schlagen von einer Darbietung zur anderen. Lolo Schäfer war eine Tänzerin mit gereifter Kunst, die zu Beginn mit einem Wiener Walzer (mit akrobatischem Einschlag) erfreute, dann einen Foxtrott anmutig und temperamentvoll tanzte und mit ihrem lustigen Einfall, der Parodie auf einen Bauerntanz, sehr gut gefiel. Fred Cermack zeigte sich als Künstler großen Formats auf der Handharmonika. Sein „Czardas" war ein tiefes Einfühlen in das Reich der Kunstmusik, die mehr als bloßes Spielen verlangt, sondern bei der der Wert des Vortrags sicher abgewogen werden mußte. Cermack wurde dieser Aufgabe in ausgezeichneter Weise gerecht und überzeugte nach dieser Seite auch mit seinem zweiten Vortrag „Ueber die Prärie". Am Flügel war Tante Anna den Künstlern und der Künstlerin eine sichere Begleiterin, in den herzlich gespendeten Beifall kann auch sie sich mit teilen.

Die Erwartungen des Abends sind wieder voll erfüllt und wir möchten nur hoffen, daß es gelegentlich wieder einmal möglich ist, Adi Walz mit seinen Künstlern für ein Gastspiel zu verpflichten. — Heute Samstag abend steigt im „Blumen-Kaffee" das große Kostümfest, dem morgen Sonntag nachmittag ein großes Faschingskonzert und abends ein großer Faschingsball folgen.

R. Kratzert.

Aus Durlachs alten Tagen

Die Durlacher Seidenbaukompanie.

Als Durlach Mittelpunkt des badischen Seidenbaus war.

Die Zucht der Seidenraupen beschäftigt heute wieder eine große Anzahl von Volksgenossen. An viele badische Schulen hat der Beauftragte des Reichsnährstandes Eier des Seidenspinners mit genauer Zuchtangabe versandt, damit auch die Jugend für diese Nebenbeschäftigung interessiert wird; so mancher Liebhaber betreibt Seidenbau im großen. Durlach genießt bereits den Ruf, der Sitz größerer Züchtereien zu sein. Wer hätte schon daran gedacht, daß es damit an bewährte Tradition anknüpft, daß die einstige badische Residenz vor beinahe 200 Jahren schon Mittelpunkt der sehr verbreiteten Seidenzucht und Seidenfabrikation im alten badischen Ländchen war?

Als ich dieser Tage in alten Büchern blätterte, mußte ich staunen, wie sehr die Vorfahren schon danach strebten, die kostbaren Seidenstoffe im eigenen Lande zu erzeugen. Karl Friedrich, Badens letzter Markgraf und erster Großherzog, war ein um die Hebung der Wirtschaft, um die Vermehrung des Volksvermögens, um die Bildung seiner Untertanen bestrebter Landesherr. Was er tat, mag in den vielen Lebensbeschreibungen nachgelesen werden, die über diesen badischen Fürsten veröffentlicht wurden. Im Jahre 1816 gab der Freiherr von Drais im Auftrage des Nachfolgers Karl Friedrichs, des Großherzogs Karl, ein mehrbändiges Werk heraus, das sich „Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Karl Friedrich" betitelt, ein Buch, in dem alle die Maßnahmen geschildert werden, die der erste badische Großherzog zur Förderung der Volkswohlfahrt getroffen hatte. Ein Kapital dieses Werkes befaßt sich mit der Seidenzucht.

Wie die Seidenzucht nach Baden kam.

Unentbehrlich für den Züchter der Seidenraupen ist bekanntlich deren Futterpflanze, das Blatt des Maulberbaumes. Nun ist der Maulbeerbaum bei uns nicht heimisch, er stammt aus China, hat sich aber in Europa leicht eingebürgert und gedeiht heute bis in die Gegend des südlichen Schwedens. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts — im Jahre 1760 — waren in Baden bereits viele tausend Maulbeerbäume im schönsten Wachstum. Die Blätter wurden abgeerntet und den Raupen als Futter verabreicht. Als Endergebnis rechnete man von drei oder noch sicherer von fünf Bäumen ein Pfund feiner Seide. Für das Pfund stand der Preis auf 7 Gulden. Ueber das Für und Wider der Maulbeerpflanzung entstand natürlich ein lebhafter Meinungsstreit . . . Der Landesherr war auf Grund der ihm vorgelegten Berichte der Meinung, daß diese Naturgabe wohl zu benutzen sei, wenngleich der Landmann gegen den Schatten und Raum, den die Maulbeerbäume einnehmen, hin und wieder Abneigung zeigte. „Der Markgraf" — so heißt es in dem Drais'schen Werke — „nachdem er soweit von der Güte und Wichtigkeit des Unternehmens Ueberzeugung gefaßt hatte, ließ 1766 sein besonderes Wohlgefallen an der Seidenzucht ausschreiben und den edlen Beweggrund hinzufügen, daß Kinder und gebrechliche Personen sich dabei leichten Geldverdienst machen können. Es wurde den Schulmeistern und den Lehrlingen dieses Standes die Gelegenheit ausgemittelt, auch die Bereitung der Seide bei der Durlacher Kompanie zu erlernen." Die sich darin geschickt machten, erhielten Belohnungen aus Komunkassen. Es wurden die Geistlichen ermuntert, Maulbeerbäume auf ihren Pfarrgärten zu pflanzen, auch solche auf jeden Kirchhof zu setzen. Man teilte an den wenig bemittelten Landmann Samen unentgeltlich aus, man machte andern die Lieferung zum billigen Preis bequem und gab dem Publikum eine gedruckte Anweisung über die geschickte Pflanzung. Unter den fabrizierten Produkten waren vor allem Strümpfe und Handschuhe schön.

Das Durlacher Seidenhaus.

Mittelpunkt dieser altbadischen Seidenzucht war die Stadt Durlach. Im Jahre 1747 wurde eine Gesellschaft zur Förderung und Verwertung der Seidenzucht in Durlach gegründet. Die Mitglieder dieser Seidenbau-Kompanie waren Kommerzienrat Diener, Postmeister Georg Adam Herzog und Apotheker Johann Wolfgang Häuser. Die Durlacher Seidenbau-Kompanie richtete ihr Augenmerk zunächst auf die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, dann auf die Verarbeitung der erzeugten Seide. Das Seidenhaus stand in der Pfinzvorstadt beim sogen. Lissengraben, über den die „Seidenhausbrücke" führte. „Insbesondere gab sich mit der Seidenzucht eine Familie Ebner ab. Ein Tochtermann des Ratsverwandten Ebner war Stadtbaumeister Fesenbeckh (gest. 1813), welcher die Seidenzucht seines Schwiegervaters fortführte, in dem er zugleich eine Leinwandbleiche hier betrieb". (Fecht, „Geschichte der Stadt Durlach"). Die Frau Fesenbeckh widmete dieser Industrie ganz besondere Sorgfalt. Es sind sogar Mengenangaben überliefert. Im Jahre 1810 stellte die rührige Seidenfabrikantin 330 Pfund feine Seide und 150 Pfund Florettseide her.

Die Maulbeerpflanzungen wurden auf allen Teilen der Durlacher Gemarkung angelegt. 1747 pachtete die Seidenbau-Kompanie von der Stadt 20 Morgen Wiesen hinter Au am Rainle auf 45 Jahre, sowie den sogenannten Dreispitz an der Untermühle, um auf diesem Gelände Maulbeerpflanzungen anzulegen. Die Kompanie erhielt die Berechtigung, die Ränder der Allmendgüter mit Maulbeerbäumen zu bepflanzen, alles natürlich gegen angemessene Pachtvergütung. Die Maulbeerbäume in Gottesaue, im Fasanengarten und in den dazu gehörigen Pflanzschulen wurden durch die markgräfliche Herrschaft der Kompanie zur unentgeltlichen Benützung überlassen. Im Killisfeld ließ die Markgräfin Karoline Luise um 1773 eine Maulbeerplantage anlegen. Die ehemalige Wachsbleiche, das Amalienbad, wurde ebenfalls zu einem Maulbeergarten umgewandelt. Am Baseler Tor am Leitgraben, an der Hinterwiese am Hafnerhäuschen, auf der Blott am unteren Graben, am alten Graben, am Heusengraben rings um die Stadt, überall standen Maulbeerbäume. 1794 übernahm sogar die Stadtverwaltung die Plantage samt dem Seidenhaus in der Pfinzvorstadt um den ansehnlichen Preis von 4400 Gulden. Der Gärtner Peter Altfelix betreut diese Anlage als städtischer Gärtner. 1806 übernahm Stadtbaumeister Fesenbeckh den gesamten Bestand an Maulbeerbäumen gegen 100 Gulden Bestandgeld. Die Zucht der Seidenraupe war damals schon wieder im Rückgang begriffen. Während um die Mitte des 18. Jahrhunderts sage und schreibe 4796 Maulbeerbäume allein auf Durlacher Gemarkung gezählt wurden, waren es fünfzig Jahre später nur noch etwa 3000 Stück.

Auch Durlacher Bürger betrieben die Zucht als Nebenerwerb. Sie pachteten die Bäume, deren Laub sie als Futter benötigten, zum Preise von sechs Kreuzer für den Baum. Das Pfund Seide galt damals 9 Gulden.

Obstbäume treten an die Stelle der Maulbeerbäume.

Nach den Freiheitskriegen erlosch dieser neue Erwerbszweig in Baden ebenso rasch, wie er etwa 50 Jahre vorher aufgeblüht war. Der tiefere Grund zum Eingehen der Seidenzucht mag wohl in einer durchgreifenen Veränderung der wirtschaftlichen u. namentlich der merkantilen Auffassungen zu suchen sein. Jedenfalls war die einheimische Erzeugung im Vergleich zu der gesteigerten Einfuhr zu unbedeutend. In den Kreisen der Landwirtschaft lehnte man die Zucht des Maulbeerbaumes von jeher ab, man war der Ansicht, „daß an die Stelle gekommene Aepfel- und Zwetschgenbäume leichteren und gesicherten Nutzen abwerfen". Für die Zucht der Raupen u. die Erzielung handelsfähiger Kokons fehlte den Bauern die Zeit u. die nötigen Einrichtungen. Außerdem scheint der Absatz der Kokons oft erschwert gewesen zu sein, die industrielle Verarbeitung stak noch zu sehr in den Kinderschuhen. Die Regierungen, die auf Karl Friedrich folgten, betrieben die Sache nicht mehr mit dem nötigen Nachdruck. Vom Jahre 1817 an wurden die Maulbeerbäume durch Obstbäume ersetzt, um jene Zeit erreichte die Seidenzucht ihr Ende. „Ein späteres Zeitalter mag das Urteil geben, obwohl daran geschehen sei, daß die Pflege der Seide ganz verlassen und die Maulbeerbäume ausgerottet wurden". Mit diesen Worten stellt E. W. F. C. Freiherr von Drais im Jahre 1816 fest, daß die Seidenzucht in Baden mit ihrem „Hervorbringer", dem Großherzog Karl Friedrich, auch wieder zu Grabe getragen worden war.

Georg Hupp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Programm der Sensationen im Colosseum-Theater Karlsruhe

Durlach, 18. Febr. Wieder einmal ist im Colosseum-Theater die artistische und akrobatische Kunst auf eine Höhe getrieben, die auf den Weltstadtbühnen zu den Seltenheiten gehört. Wieder einmal gelang es dem umsichtigen Direktor Kraneis, der uns schon so oft Spitzenkräfte auf dem Gebiete der Varietés vermittelte, Künstler von Weltruf zu verpflichten, welche das Publikum von der ersten bis zur letzten Szene in angenehmer Spannung halten.

Das jeannende, künstlerisch hochwertige Programm beginnt zum Mal mit einem lustigen Aufzug der engagierten Künstler in einem heiteren Zwiegespräch mit Herrn Kraneis jun. Das Publikum über den Zweck ihres Gastspiels nicht im unklaren lassen. Doch dann gehen sie an ihre interessante Arbeit, und wie immer, lückenlos abwickelt. Aus der Fülle des Gebotenen nennen wir in erster Linie

Valeria, die griechische Zauberin, die mehr als überrascht, den Besucher bis zum letzten Bild, das sie abrollen läßt. Sie hat die Höhe der Geschicklichkeit, was wir Zauberei nennen, erreicht, macht aus Wasser Sand, läßt schöne Frauen verschwinden, um einen Mann mit einem Hund hervorzuzaubern, „verjagt" eine Kiste mit einer Frau, ohne daß dieser Frau etwas geschieht, treibt tolle Spiele mit Ringen, Uhren und anderen Schmuckgegenständen, läßt sie verschwinden, zaubert sie in die Handtasche irgend eines Besuchers, bringt diesen in nicht zu großer Verlegenheit und löst dann selbst das Rätsel und führt in vielen Tricks die gespannt folgenden Besucher von einer Attraktion zur anderen und dies mit einer Ruhe und Sicherheit, daß sich nicht erschüttern läßt, als ziemlich pessimistische Prüfer der Bühne bei voller Beleuchtung ihrem Spiel folgen, das nicht zu ergründen vermögen. Kurz: Sie ist die Künstlerin, die sich und immer wieder begeisterten Beifall für sich quittieren kann. Der Beifall gilt auch ihren bezaubernden Helferinnen, die ihr ausgezeichnet Handreichungen leisten.

Drei schöne Frauen, Swenson Sisters, zeigen ihre hohe Kunst auf Rädern und bringen neben den guten alten Kunststücken viel neue, mit viel Mühe einstudierte Einlagen, die zeigen, daß es sich bei den beiden Kunstfahrern um Künstler handelt, welche die Stufen ihres Aufstiegs durch saubere und exakte Arbeit gesichert haben

Ria Staldy und Partner nennt sich die Sensation, die sich dem gespannt folgenden Publikum als Gelenkwunder zeigte. Tollkühn sind die Darbietungen der beiden Künstler und fast könnte man zu dem Glauben kommen, daß Gelenke bei der schönen Ria nicht mehr vorhanden sind. Hier zeigt sich Körperschulung, Sehnen- und Muskelbeherrschung in ausgesprochenster Form und Beifall auf Beifall ist der beste Lohn für die Künstler, welche als Spitzen ihres Kunstgebiets gewertet werden können.

Den Anschlag eines gesunden Humors aber auch höchster akrobatischer Kunst erhält das Programm durch Mike und Bobby, die mit der „Sache mit dem Brett" die Besucher in das Land des frohen Lachens entführen und mit ihren gediegenen Einfällen den Beschauer gleichfalls zur Ueberraschung führen. Alle komischen Momente wissen die Künstler augenblicklich zu erfassen und sie pikant zu servieren.

Die Tolle Maulesel-Komödie mit Ramon Prieto ist ein glücklicher Abschluß des ersten Teiles, der im vorhergehenden Programm bereits eine gute Aufnahme fand und auch dieses Mal Anlaß zu einem befreienden Lachen gibt, desgleichen der Ansager Teddy Heinz, der aus seiner großen Witzkiste wahrhafte Perlen des goldenen Humors auspackt und mehr als reichlich die Besucher beschenkt. Viele neue Witze und Episoden hat er eingewürfelt in seinen Redefluß und weiß die Zuschauer auf das Beste zu unterhalten. Wieder ist es das

Orchester Braun, das den erstklassigen Darbietungen einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen gibt und wir sind gewiß, daß heute und an den kommenden Tagen das Colosseum-Theater Karlsruhe der Zielpunkt für alle Freunde des guten Weltvarietees werden wird, denn — ein Besucht lohnt sich!

R. Kratzert.

*

Aus dem Leben abberufen.

Durlach, 18. Febr. Gestern nachmittag wurde unser allseits geschätzter Mitbürger Friedrich Eberhadt, Durlach-Aue, im hohen Alter von 75 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abberufen. 32 Jahre lang hat der Verstorbene im Dienste des Roten Kreuzes gestanden und war in dem Deutschen Roten Kreuz, Bereitschaft (M) Karlsruhe 3 ein Mitglied von vorbildlicher Pflichterfüllung, dem das Wohl des Nächsten in erster Linie am Herzen lag. Nachdem in der letzten Zeit bereits mehrere verdiente Mitbürger aus diesem Leben abberufen wurden, wird auch er am morgigen Sonntag nachmittag zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

*

Fasnacht in der Buchhandlung.

Auf Anregung des Landesleiters für das Schrifttum veranstalten die Karlsruhe Buchhändler in der Zeit vom 16. bis 22. Februar eine Schaufenstergestaltung „Fasnacht 1939". Die bekannten Narro-Figuren von Elzach und Villingen der Staatlichen Majolika-Manufaktur bilden dabei eine künstlerisch bemerkenswerte heitere Note. Dieser Beitrag des Buchhandels unserer Stadt zur Volksfasnacht 1939 ist sehr zu begrüßen.

Fasnacht in der Goldstadt.

Pforzheim, 17. Febr. Die Fasnacht der Goldstadt Pforzheim hat auch in diesem Jahre ein eigenes, ebenso originelles reizvolles Gepräge haben. Schon am Samstag beginnt das närrische Leben in den Straßen angefacht und befehlt von der Pforzheimer Narrenzunft der Gold- und Silbermasken. Das Goldkind, die Verkörperung des Pforzheimer Goldes, wird in Begleitung seiner Amme, die den Pforzheimer Fleiß versinnbildlicht, der aus dem Golde etwas machen werden läßt mit der Goldkutsche am Bahnhof abgeholt und zum Leopoldplatz gebracht. Dort wird die Kutsche von den Pforzheimer Urmenschen überfallen und das Goldkind geraubt. Wieder freigegeben, bringt man das Goldkind auf den Rathaus, wo es von Oberbürgermeister Kürz feierlich empfangen wird. Nun können die Pforzheimer ihrem Goldschmiedwitz die Zügel schließen lassen. Das Glanzstück der Pforzheimer Fasnacht wird ohne Zweifel der große Fasnachtsumzug „Narrenfreiheit — soviel ihr wollt" am Sonntag nachmittag sein. Der Fasnachtsausschuß unter der umsichtigen Leitung des Verkehrsvereinsdirektor Keck hat hierzu alle Vorbereitungen getroffen und keine Mühe gescheut, um dem Pforzheimer Narrenvolk und den auswärtigen Gästen eine Fülle von Ueberraschungen zu bieten.

— nsg. **830 Lehrapotheken für Berufsanwärter frei.** Ein neuer Runderlaß des Reichsministers des Innern hat in einem Verzeichnis die zur Ausbildung von Apothekenpraktikanten und Praktikantinnen ermächtigten Apotheken für das Jahr 1939 bekannt. Das Verzeichnis umfaßt 830 Lehrapotheken gegenüber 791 im vorjährigen Verzeichnis (ohne Ostmark und Sudetenland). Zahlreiche Berufsanwärter können also in diesem Jahre den Apothekerberuf ergreifen, der wegen des Mitarbeitermangels als einer der aussichtsreichsten akademischen Berufe bezeichnet werden kann.

Aus dem Theater- und Konzertsaal

Staatliche Musikhochschule Karlsruhe.

2. Kammermusikabend des Oswald-Quartett.

Dieses Konzert ließ vorab bedauern, daß seinen Vorträgen eine nicht sonderlich zahlreiche Hörerschaft folgte. Freilich hatte am Abend vorher Edwin Fischer gespielt und begreiflicherweise eine recht große Gemeinde um sich versammelt, trotzdem hätte man auch bei diesem Anlaß einen weit stärkeren Besuch erwarten sollen, zumal am Beginn des Programmes noch eine bedeutsame Erstaufführung stand. Man ist ja leider bisher in Karlsruhe ob der Bekanntschaft mit neuen Werken der Quartettliteratur nicht gerade verwöhnt worden, schon deshalb mußte aber der Mut der Herren Prof. Eduard Oswald (1. Violine), Albert Dietrich (2. Violine), Georg V. Panzer (Bratsche) und Fritz Kölble (Cello), sich für eine Schöpfung des Augsburger Komponisten Otto Jochum einzusetzen, ganz besonders anerkannt werden. Es spricht aus seinem Streichquartett d-moll (op. 22) jedenfalls eine Musikantennatur, die echt wirkt, selbst, wo ihre Aeußerungen mitunter infolge der sehr wechselvollen Struktur der einzelnen Sätze noch etwas gekünstelt scheinen. Doch bleibt überall eine nicht bloß von technischer Könnerschaft redende Musik fühlbar, sondern eine Musik, die in folgerichtiger Stufung eine gewisse zackige Rhythmik mit einfallsreicher Erfindung vereint und also als Ganzes Ausdruck kräftiger Begabung ist. Beispielgebend daran ist sogar, daß sie garnicht routiniert gearbeitet wirkt und sich kaum an bewährte Vorbilder anlehnt, es sei denn, man wolle davon beim formalen Aufbau — Einleitung und Doppelfuge, Kanonisches Menuett, Quintatön Finale — sprechen. Die vier Ausführenden erspielten dem Werk einen nachdrücklichen Erfolg. Die Künstler hatten außerdem noch das großartige a-moll-Quartett (op. 132) von Beethoven und einen Mozart auf ihr Programm gesetzt und fanden auch für diese zwei wertvollen Leistungen lebhaften Beifall.

Prof. Hans Schorn.

*

Tages-Anzeiger

Samstag, 18. Febr. 1939.

Bad. Staatstheater: „Der Graf von Luxemburg", 20—23 Uhr.
Skalatheater: „Lauter Lügen".
Markgrafentheater: „Der Edelweißkönig".
Kammerlichtspiele: „Der Verrat von Dschibuti".
Blumenkaffee: Kostümball mit dem Cowboy-Club-München.
Hotel Post: Hausball.
FC. Germania Durlach: Großer Maskenball in der Festhalle.
Turnerschaft 46: Maskenball in der Blume.
Große Linde: Großer Kappenabend.
Goldene Gerste: Kappenabend.
Friedrichshof: Kappenabend.
Pflug: Kappenabend.
Festplatz gegenüber dem Hotel Post: **Faschingsrummel.**
Colosseumtheater: Valeria.

Sonntag, den 19. Februar 1939.

Bad. Staatstheater: Nachm. „Der Graf von Luxemburg" 15 Uhr
Abends: „Der Graf von Luxemburg", 19,30 Uhr.
Skalalichtspiele: „Lauter Lügen".
Skalalichtspiele: Jugendvorstellung: „Böse Buben im Wunderland", 2—4 Uhr.
Markgrafentheater: „Der Edelweißkönig".
Kammerlichtspiele: „Der Verrat von Dschibuti".
Hotel Post: Kostümball.
Blumen-Kaffee: Faschingskonzert, 16 Uhr.
Ab 20 Uhr: Großer Faschingsrummel.
Festhalle Durlach: Ball.
Meyerhof: Konzert.
Karlsruher Hof: Närrisches Konzert.
Alte Residenz: Faschingstreiben:
Festplatz gegenüber dem Hotel Post: **Faschingsrummel.**

*

„Die schöne deutsche Ostmark"!

Das sind die Worte, die über dem WHW.-Briefmarkenverkauf des Jahres 1938/39 stehen. Es ist aber auch eine Freude, wenn man die schönen WHW.-Briefmarken betrachtet, die, wenn auch nur einen kleinen, so aber doch einen Ueberblick geben, über dies schöne Stück uralter deutscher Erde.

Nur Wochen trennen uns noch, dann ist auch das bisher größte Winterhilfswerk des Deutschen Volkes beendet und mit ihm der WHW.-Briefmarkenverkauf.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin müßte eigentlich einen Satz dieser schönen Marken besitzen, zumindest aber an Verwandte oder Bekannte Briefe und Karten mit WHW.-Briefmarken frankieren. Noch ist es Zeit, noch kann das Versäumte nachgeholt werden, denn in allen WHW.-Dienststellen der Ortsgruppen des Kreises Karlsruhe, der WHW.-Kreisführung, Baumeisterstraße 56, Hauptpost Lorettoplatz, Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs sind noch WHW.-Briefmarken erhältlich.

Durlacher Filmschau

Mit großem Erfolg begann gestern Freitag die Laufzeit des italienischen Großfilms: **„Der Verrat von Dschibuti"** (Der große Appell).

Alle großen Weltgeschehnisse finden in diesem Bildwerk, die von tiefster Eindruckskraft ist, ihren Niederschlag. Neben dem besonderen, fremdländischen Reiz der Landschaft ist es die packende Handlung, die den Beschauer vom ersten bis zum letzten Bild gefangen hält. In irgendeinem italienischen Hafen liegt in einem Krankenhaus eine Frau im Sterben. Sie will einem Menschen, mit dem sie Jahre ihres Lebens im Innersten verbunden war, eine letzte Botschaft überbringen lassen. Es ist ihr Mann, der vor Jahren aus Abenteuerlust von ihr gegangen war, um irgendwo in der Welt ein neues Leben zu beginnen. Das Schicksal hatte ihn nach Dschibuti, der höllisch-heißen Stadt an der afrikanischen Küste, verschlagen. Er hat seine Heimat, seine Frau und sein Kind vergessen. „Und sagen Sie ihm, wenn er auch mich vergessen hat, so soll er doch wenigstens an seinen Sohn denken." So lautet die Botschaft der sterbenden Frau, die ein italienischer Schiffsoffizier mit auf die Reise nach Afrika nimmt. Wir erleben die bizarre Atmosphäre einer Kolonialstadt während des italienisch-abessinischen Krieges. Diese ganze Stadt Dschibuti, die auf französischem Hoheitsgebiet liegt, ist ein einziges Waffenschmuggel-Lager. Von hier aus führen die geheimen Pfade des Schmuggels in die abessinischen Bergnester, und ausgerechnet Bertani, so heißt der Mann, der sein Vaterland vergaß, ist in diese dunklen Geschäfte verwickelt. Dann erleben wir ein packendes Einzelschicksal. Man hat versucht, es in einer möglichst schlichten, Form zu gestalten und dieser Bertani, die Hauptfigur meines Filmes, ist ein unbekannter Soldat, uns aber doppelt liebenswert, da er im Sterben den Weg in die Arme seines Volkes zurückgefunden hat. Der Regisseur schreibt dazu: „Ich habe versucht, die Höhepunkte meines Filmes in Gottes freier Natur zu formen. Ich habe mit meinem Arbeitstrupp die Wüsten und Steppen durchschweift. Ich habe die Soldaten unserer glorreichen Kolonial-Expedition auf ihren Opfergängen durch Tod und Hitze begleitet — immer aber schwebte mir das eine Ziel vor: Gestaltung der Menschenschicksale. Ich glaube vor mir verantworten zu können, wenn ich sage, daß ich die mir gestellte Aufgabe bewältigt habe und einen Film geschaffen habe, der Anspruch darauf erheben kann, das Leben in seiner elementarischen Form in sich zu tragen." Das Bildwerk wird auch an den kommenden Tagen erfolgreich sein.

*

In den **Skala-Lichtspielen** läuft seit gestern das herrliche Filmlustspiel mit Hans Rühmann

„Lauter Lügen".

Alles was man sich an gelungenem Witz, an entzückenden schönen Frauen, an etwas Spannung, gemischt mit einer guten Dosis Humor wünscht, das geht in diesem Heinz Rühmann-Film wieder in Erfüllung. Er triumphiert wieder trotz seiner Niederlagen, ist der Glückliche, der immer Glück in der Liebe hat und Glück im Leben hat und als seinen Sprecher einen Papagei findet, der gelernt hat, „lauter Lügen" zu sprechen. Doch es kommt auch hier zu einem glücklichen „happy end". Wir wollen jedoch von dem Bildwerk, das gestern ungeteilten Beifall fand, nicht zuviel verraten, jedem, der mehr wissen will, sagen wir nur: Fragen Sie Heinz Rühmann. Er führte die Regie. Es geschieht nichts, was er nicht erlaubt. Und so geschieht es zum Beispiel nicht, daß Sie den „Inhalt" des Films überreicht bekommen wie eine Karte mit der Speisenfolge auf einem Schiff Erster Klasse natürlich. Sie sollen überrascht werden, angenehm überrascht. In diesem Sinne: Lauter Lügen! Wohl bekomm's!

In den **Markgrafen-Lichtspielen** läuft das herrliche Ufa-Filmwerk

„Der Edelweißkönig".

Der ganze Zauber der Landschaft gibt den wundervollen Rahmen zu einem packenden Bildstreifen „Der Edelweißkönig", der nach dem gleichnamigen Ganghofer'schen Roman bearbeitet ist. Er wurde zum größten Teil in der Alpenlandschaft der Tiroler Berge gedreht, wo seine Handlung spielt. Paul Ostermayr, der Regisseur, wählte aus guten Gründen die freie Gebirgslandschaft zur natürlichen Szenerie seines Films, um für die spannende Handlung und ihre Umwelt eine um so größere Echtheit zu erzielen. Der Filmtrupp hielt sich wochenlang auf den Bergen in der Umgebung von Innsbruck auf, wo auf den felsigen Graten und den grünen Matten der herrlichen Landschaft der Film, dessen Handlung ganz im Volkstum dieser Landschaft wurzelt, gedreht wurde. Das Filmwerk, das gestern bereits mit großem Erfolg über die Leinwand ging, wird auch heute Samstag und an den kommenden Tagen den Großerfolg bilden.

Besucht die Haushaltungsschule

Tüchtigkeit in der Hauswirtschaft — eine Erziehungsaufgabe des BDM.

In der Erziehungsarbeit des BDM. steht heute mit an erster Stelle die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädel. Es wurden deshalb im Laufe der Jahre im ganzen Reich 24 Haushaltungsschulen und 2 Landfrauenschulen geschaffen, in denen sich die Mädel unter fachkundiger Leitung die Kenntnisse erwerben können, die die Grundlage für die verschiedenen hauswirtschaftlichen, erzieherischen und pflegerischen Berufe bilden.

Im letzten Jahr konnte der Obergau Baden zwei Haushaltungsschulen eröffnen und zwar in Bühl und in der Gauhauptstadt Karlsruhe. Die geschmackvolle und zweckmäßige Einrichtung der Räume trägt dazu bei, daß sich die Mädel wie zuhause fühlen.

Der Lehrplan sieht vor:

Ernährungs- und Kochlehre, Kochen, Backen und Einmachen, Hausarbeit (einschl. Waschen und Bügeln), Haushaltspflege und Lebensführung, Nadelarbeit und Maschinennähen, Gesundheits- und Säuglingspflege, Gartenbau;

Rassenlehre, Geschichte und Geschichte der NSDAP., Grenzland- und Auslandsdeutschtum, Wirtschaftskunde;

Musik und Werkarbeit, Fest- und Feiergestaltung, Schrifttum; Sport.

Durch die praktische Ausbildung in allen Haus- und Gartenarbeiten werden die Mädel zur selbständigen Führung eines Haushaltes angeleitet. Der ergänzende theoretische Unterricht befähigt sie zu einem verständnisvollen und folgerichtigen Arbeiten. Während ein systematisch betriebener Sport die harmonische Entwicklung von Körper, Seele und Geist gewährleistet, vertiefen das Gemeinschaftsleben und die lebenskundliche Erziehung die nationalsozialistische Weltanschauung und erziehen die Mädel zu echten deutschen Frauen, die ihren späteren Beruf mit voller Verantwortung ausführen können. Der Lehrgang dauert ein Jahr; die Ferien richten sich nach der staatlichen Ferienordnung.

An den Sonntagen finden gemeinsame Wanderungen in die nähere Umgebung statt; jeder 4. Sonntag ist frei.

Das Schulgeld beträgt monatlich 60 RM. einschließlich Wohnung, Verpflegung, Betreuung, Material und Fahrtengeld. Der Besuch der Schule gibt die Grundlage zur Weiterausbildung als: Geprüfte Hausgehilfin, Haushaltspflegerin, Gewerbelehrerin, Kranken- und Säuglingsschwester, Diätschwester, Arbeitsdienst- oder Landdienstführerin. Außerdem hat man mit dem einjährigen Besuch einer BDM.-Haushaltungsschule das halbe „Pflichtjahr" absolviert.

Mitte April beginnt nun wieder mit dem neuen staatlichen Schuljahr auch das neue Lehrjahr in den BDM.-Haushaltungsschulen.

Es können alle Mädel vom 15. Lebensjahr an nach abgeschlossener Schulbildung aufgenommen werden.

Die Anmeldung ist zusammen mit einem handgeschriebenen Lebenslauf, einem polizeilichen Führungszeugnis, dem Gesundheitspaß, den beglaubigten Zeugnisabschriften und einer Beurteilung der BDM.-Führerin einzureichen an die Reichsjugendführung, Soziales Amt, Berlin-NW 40, Kronprinzenufer 10.

Das geht die Hausfrau an!

Backwaren:

Bei allem Gebäck wird das Milcheiweißpulver mit dem Mehl vermischt und wie üblich weiter verfahren.

Backpulvernapfkuchen: 500 g Mehl, 150 g Fett (Butter oder Margarine), 150—200 g Zucker, 2—3 Eier, das Abgeriebene einer Zitrone, eine Prise Salz, 1 Päckchen Backpulver, 20 g Milcheiweißpulver (1 gehäufter Eßlöffel), etwa 1/4 Liter Wasser, 125 g Sultaninen. Fett und Zucker rührt man schaumig, gibt nach und nach die Eigelb zu, dann das mit Milcheiweißpulver und Salz gemischte Mehl, abwechselnd mit etwa 1/4 Liter Wasser, zuletzt das mit Mehl vermischte Backpulver. Zum Schluß zieht man den steifgeschlagenen Schnee unter die Masse. Der Teig wird in eine gefettete, mit Stoßbrot ausgestreute Napfkuchenform gefüllt und bei guter Hitze goldbraun gebacken.

Marmorkuchen: 500 g Mehl, 150 g Fett (Butter oder Margarine), 150—200 g Zucker, 2—3 Eier, eine Prise Salz, 1 Päckchen Backpulver, 20 g Milcheiweißpulver (1 gehäufter Eßlöffel), etwa 1/4 Liter Wasser. Außerdem 100 g Schokoladenpulver oder 50 g Kakao mit 50 g Zucker gemischt. Man bereitet den Teig wie beim Backpulvernapfkuchen. Zum Schluß halbiert man den Teig, mischt die eine Hälfte mit dem Schokoladenpulver oder mit dem Kakao und Zucker, füllt schichtweise in eine gefettte Napfkuchenform und backt bei guter Hitze im Ofen.

Einfacher Hefekuchen: 500 g Mehl, 30 g Hefe, 50 bis 80 g Fett (Butter oder Margarine), 100 g Zucker, 1—2 Eier, 40—50 g Milcheiweißpulver (4—5 Eßlöffel), eine Prise Salz, das Abgeriebene einer Zitrone, 125 g Sultaninen, 1/4—3/8 Liter Wasser. Mehl, Milcheiweißpulver, Zucker, Salz, das Abgeriebene einer Zitrone und die in kleine Stücken zerpflückte Butter oder Margarine vermengen, die Hefe mit einem Teil des lauwarmen Wassers glattrühren, nach und nach mit dem übrigen Wasser und den Eiern an das Mehl tun und den Teig kräftig schlagen. Die vorbereiteten in Mehl gewendeten Sultaninen an den Teig geben. Dann stellt man ihn in einer gefetteten Form, mit einem Tuch bedeckt, an einen warmen Ort zum Aufgehen. Der Kuchen wird bis zu einer Stunde bei gleichmäßiger Hitze im Ofen gebacken.

Eisspeisen mit Milcheiweißpulver.

Wird bei Speiseeis aufgelöstes Milcheiweißpulver verwendet, ist darauf zu achten, daß die Auflösung in Porzellan- oder Steingutschüsseln geschieht. Dann verfährt man bei der Zubereitung wie mit frischer Milch.

Mocca-Eis: 40 g Milcheiweißpulver 2 gehäufte Eßlöffel) in 1/2 Liter Wasser gelöst, 50 g Zucker, 2 Eier, 2 Blatt aufgelöste Gelatine, 40 g Kaffee-Extrakt. Eier und Zucker rührt man schaumig, gibt die aufgelöste Gelatine zu, nach und nach das auflöste Milcheiweißpulver und den Kaffee-Extrakt und läßt gefrieren.

Schokoladen-Eis: 40 g Milcheiweißpulver (2 gehäufte Eßlöffel) in 1/2 Liter Wasser gelöst, 50 g Zucker, 2 Eier, 1 Teelöffel Kartoffelmehl, 20 g Kakao, 1 Päckchen Vanillezucker. Das aufgelöste Milcheiweißpulver läßt man zum Kochen kommen, gibt den in etwas Milch aufgelösten Zucker dazu und bindet mit dem angerührten Stärkemehl. Eier, Zucker und Vanillezucker gibt man zu, läßt die Messe erkalten und dann gefrieren.

Vanille-Eis: 40 g Milcheiweißpulver (2 gehäufte Eßlöffel) in 1/2 Liter Wasser gelöst, 50 g Zucker, 1—2 Eier, 2 Blatt aufgelöste Gelatine, 2 Päckchen Vanillezucker, eine Prise Salz. Eier und Zucker rührt man schaumig, gibt die aufgelöste Gelatine und nach und nach das aufgelöste Milcheiweißpulver und den Vanillezucker hinzu. Das Ganze läßt man gefrieren.

Bauernfragen im Reichssender Stuttgart

Die Unterbewertung der Landwirtschaft führt nicht nur zu einer ernährungspolitischen Abhängigkeit vom Ausland, sondern sie greift auch den blutsmäßigen Bestand unseres Volkes an. Diese Gefahren behandelt ein Vortrag „Wirtschaft aus eigener Kraft", der am 19. Februar 1939 um 8.05 Uhr in der Sendung „Bauer hör zu!" im Reichssender Stuttgart gehalten wird.

Der Reichssender Stuttgart bringt am 20. Februar 1939 um 11.30 Uhr in seiner Sendung „Volksmusik und Bauernkalender" einen Vortrag über „Der Kampf gegen Maul- und Klauenseuche auf neuen Grundlagen". Dieser Vortrag ist deshalb besonders wichtig, weil es sich erwiesen hat, daß weder natürliche Umstände noch staatliche Anordnungen etwas nutzen, wenn der Bauer nicht selbst auch mit dazu beiträgt, daß in seinem Gehöft jede Maßnahme und Vorsichtsmaßregel beachtet wird.

Bald gilt es, mit den neu konstruierten und erprobten Geräten den Untergrund zu lockern. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß damit der Boden in der Ertragsfähigkeit wesentlich gehoben wird. Diese Erkenntnisse vermittelt eine Hörfolge „Sorgt für die Gesundheit des Bodens", die der Reichssender Stuttgart am 20. Februar um 11.45 Uhr in seiner Sendung „Volksmusik und Bauernkalender" bringt.

Statt besonderer Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat heute nachmittag 4 Uhr unsern lieben Vater

Friedrich Eberhardt

nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren zu sich gerufen.

Durlach-Aue, den 17. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johannes Fast
Familie Emil Berggötz.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied unser allseits geachteter und verehrter Kamerad

Friedrich Eberhardt

Er war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung während 32 Jahren aktiver Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz, Bereitschaft Durlach. Er wird bei uns unvergessen bleiben

Zur Beteiligung an der Trauerfeier am Sonntag 4 Uhr in Durl.-Aue treten sämtliche verfügbaren Mannschaften morgen um 3 Uhr beim Rotkreuzhaus hier an.

Dienstanzug mit Sch.-Mütze.

Der Bereitschaftsführer.

Danksagung

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Christian Rausch

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Liedertafel, dem Löschzug Aue der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Durlach und dem Musikverein Durlach für die Ehrungen, sowie allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Durlach-Aue, den 17. Februar 1939.

Frau Christine Rausch Wtw.
nebst Angehörigen.

Danksagung

Anläßlich des Heimganges unseres lieben Vaters und Großvaters

David Spathelf

ist es uns ein Bedürfnis, allen denen zu danken, die uns ihre Anteilnahme in so herzlicher Weise zuteil werden ließen.

Wir danken besonders dem Prediger der Evangel. Gemeinschaft für die herzlichen Gedenkworte und dem Gemischten Chor für den Gesang, ebenso für die Harmoniumbegleitung.

Im Namen der trauernden Familien:

Ernst Spathelf

Erst Erkältung, dann Grippe,

das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanzeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungsumschlag, vor allem bei sogenanntem Grippewetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß Klosterfrau-Melissengeist. Das meist wohltuende und notwendige Schwitzen, das die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt. Ist eine Erkältung bereits da, wende man folgende Schnellkur an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte.

Halten Sie in Ihrer Hausapotheke Klosterfrau-Melissengeist stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apoth. u. Drog. in Fl. zu RM. 2.80. 1.65 u. —.90.

Müllabfuhr.

Am Fasnachtsdienstag wird **nachmittags** kein Mühl abgeholt. Die Mülleimer der betroffenen Bezirke sind bereits vormittags 7 Uhr bereitzustellen.

In **Durlach** werden die Dienstagbezirke bereits am Montag bedient.

Karlsruhe, den 18. Februar 1939.

Städtisches Tiefbauamt.

Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche im Gehöft Karlsruhe-Durlach, Eisenhafengrund 2 (Steinmetzhof), festgestellt wurde, hebe ich meine unterm 10. 1. 1939 erlassenen Anordnungen wieder auf.

Karlsruhe, den 14. Februar 1939.

Der Polizeipräsident.

Evangelischer Gottesdienst für Durlach (Estomihi), 19. Febr. 1939). Stadtkirche: 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beisel), 3/4 11 Uhr: Christenlehre der Nordpfarrei (Pfr. Beisel), 1/4 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beisel), 18 Uhr: Abendgottesdienst (Vik. Steigelmann). Lutherkirche: 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Dek. Schühle), 3/4 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Dek. Schühle). Wolfartsweier: 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Vik. Steigelmann), 1/2 11 Uhr: Christenlehre (Vik. Steigelmann), 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Vik. Steigelmann). Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Lipps), 11 Uhr: Christenlehre (Pfr. Lipps), 13 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Lipps).

Kath. Stadtpfarramt Peter u. Paul, Durlach, Kanzlerstr. 2. **Gottesdienstordnung** für den Sonntag (Quinquagesimae), 19. Febr. 1939. Samstag: Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben. Abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: Ab 6 Uhr Beicht, 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion, 8,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Monatskommunion der Kinder, 9,45 Uhr Christenlehre für die männl. Jugend, 10,30 Uhr Singmesse mit Predigt, 6 Uhr abends Herz-Jesuandacht zur Sühne mit Segen. Montag: 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Josef und Elisabeth Gießler, 8 Uhr hl. Messe für Vinzenz Flohr und Sohn Friedrich, abends 5—7 Uhr Sühneanbeteung vor ausgesetztem Allerheiligsten. Dienstag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Karolina Steiger, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Br. Konrad. Mittwoch (Aschermittwoch): 5,45 Uhr Gemeinschaftsmesse und Aschenweihe, 7 Uhr hl. Messe für Jakob Seiler, 8 Uhr Schülergottesdienst für Karl Krug. Nach allen Gottesdiensten Austeilung der geweihten Asche. Abends 8,15 Uhr kirchl. Versammlung der Jungfrauen (Kongregation). Donnerstag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Wilhelm und Helene Lutz, abends 8,15—9 Uhr hl. Stunde. Freitag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Jakob Seiler, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Albert Haungs und Maria Anna, geb. Nöltner, 8 Uhr hl. Messe, nachm. 4—7 Uhr und abends 8—9 Uhr Osterbeicht für Jungfrauen. Sonntag (1. Fastensonntag): 7 Uhr Osterkommunion der Jungfrauen.

Bruder Konrad-Kapelle Hohenwettersbach. Sonntag: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann), 11 Uhr Sonntagsschule. Montag 20 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. **Aue, Westmarkstraße 32.** Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. **Wolfartsweier, Immanuelskapelle.** Sonntag 17 1/2 Evangelisation (Prediger Treppmann). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Betstunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung. Montag 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Amthausstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bischöfl. Methodistengemeinde Auerstraße 20a. Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Gottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Stupferich. Sonntag, 19. Febr., Quinquagesima. 1/2 8 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Burschen und Männer, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, 1 Uhr Christenlehre, 1/2 2 Uhr 2. Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 22. Februar (Aschermittwoch). Beginn der hlg. Fastenzeit, 8 Uhr Weihe und Austeilung der Asche und Singmesse.

2 lt. Gasherd
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste, der uns beim Heimgang unserer lieben Mutter

Christina Attner

sowie unseres guten Bruders

Heinrich

betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schühle für seine trostreichen Worte. Auch herzlich Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Nicht zuletzt sei allen denjenigen gedankt, die unsere Lieben zur letzten Ruhe begleiteten.

DURLACH, den 18. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Attner.

Danksagung

Vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Luise Karoline Schneider

zurückgekehrt sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine tröstenden Worte am Grabe, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, allen, die die Entschlafene mit Besuch und Liebesgaben erfreuten und nicht zuletzt allen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, 18. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken
Dr. Kramer / Löwenapotheke

Der Unterricht für die D. R. K.-Anwärterinnen fällt am 20. Februar aus.

Die Bereitschaftsführerin.

Damenbart
(Gesichtsh.) u. alle lästig. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzl. entfernt **ohne Messer.** Pulver, Creme
G. Bornemann, Kosm. Institut Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr

Zu verpachten
Acker u. Gartenland
bester Boden, ca. 12 Ar an der Rittnertstraße, ca. 14 Ar in der unteren Luß.
Angebote unter Nr. 93 an den Verlag.

Gelegenheitskauf:
Umständehalber verkaufe ich ein neues
NSU-Motorrad 200 ccm
4000 Kilometer gefahren.
Anzusehen Sonntag vormittags Durlach, Westmarkstraße 3.

1 Paar mittelschwere
Läuferschweine
zu verkaufen.
Eduard Zoller, Durlach
Lenzenhubweg 10

M. Brockmann
„Wir Brockmanns"
ja, da schmeckt's!
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Verkaufsstellen: **Durlach:** Drog. Hinkelmann; Drog. Schaefer; Drogerie Vogel; Kratt, Futterm., Lammstr.; Selter, Futterm., Adolf-Hitlerstraße **Durlach-Aue:** Küffner, Kolw.; **Wolfartsweier:** Kraft, Bäckerei.

3—4 jg. Hühner
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 92 an den Verlag erbeten.

Jüngere Fahrkuh
zu verkaufen
Hohenwettersbach, Ochsenstr. 15

Eine guterhaltene
Futterschneidmaschine
für Handbetrieb billig zu verkaufen
D.-Aue, Westmarkstraße 108

Inserieren bringt Erfolg

Der Dichter der „Wacht am Rhein"

Dreißig Jahre lag das Gedicht Max Schneckenburgers in der Schublade

Vor 120 Jahren, am 17. Februar 1819, wurde zu Thalheim bei Tuttlingen Max Schneckenburger, der Dichter der „Wacht am Rhein", geboren.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall..." Unter den Klängen dieses Liedes zogen 1870/71 unsere Soldaten in den Krieg gegen Frankreich. Fast mutet es wie ein Symbol an, daß der Schöpfer der „Wacht am Rhein", die damals die deutschen Stämme zu einem einzigen Stahlblock zusammenschweißte, kein Literat, sondern — Eisengießer gewesen ist. Die Entstehung des Liedes fällt in das Jahr 1840, als Adolphe Thiers, der erste Präsident der dritten Republik, einen neuen europäischen Krieg zu entfesseln versuchte, der Frankreich das linke Rheinufer wiederbringen sollte.

Thiers, ursprünglich Advokat, wurde nach der Juli-Revolution von 1830 Abgeordneten, im Oktober 1832 Innen- und im Dezember desselben Jahres Handelsminister. Im April 1834 wurde der erfolgreiche Politiker zum zweiten Mal Innenminister. Er brachte es später sogar zum Ministerpräsidenten und Außenminister. In dieser Stellung veranlaßte Thiers von Februar bis August 1836 die Befestigung von Paris, unterstützte im Gegensatz zu den übrigen Großmächten den Vizekönig Mehmed Ali von Ägypten gegen die Türkei und wollte auf diese Weise die Kriegsfackel in Europa entzünden. Durch den Widerstand Ludwig Philipps wurde jedoch Thiers im Oktober 1840 zum Rücktritt veranlaßt. Er gehörte seitdem bis zum Sturz des Bürgerkönigtums der politischen Opposition an.

Volle dreißig Jahre blieb die „Wacht am Rhein" unvertont. Erst zu Beginn des Krieges von 1870/71 wurde das Manuskript wieder hervorgeholt und in der Komposition von Karl Wilhelm zum deutschen Nationallied, das unsere Truppen bis nach Paris begleitete. Noch während des großen Völkerringens 1914/18 hörte man die „Wacht am Rhein" an allen Fronten, an denen deutsche Soldaten standen; ebenso wie in der Heimat, wo sich besonders die Jugend an den mitreißenden Klängen begeisterte.

Max Schneckenburger hat diesen Erfolg seiner Schöpfung allerdings nicht mehr erlebt. Er starb bereits 1849 zu Burgdorf in Bern, wo er seit 1841 Inhaber einer Eisengießerei gewesen war. Im Jahre 1892 erst hat man dem Dichter unweit seines Geburtsortes, zu Tuttlingen in Württemberg, ein Denkmal errichtet. Auch Tuttlingen ehrt nun den Dichter in seinem neuen Heimatmuseum.

Unsere Sportler haben das Wort

Der Sport am Sonntag

Fußball-Auswahlspiele

Saarbrücken: Südwest — Lothringen **Lyon:** Ligue du Lyonnais — Baden. **Bordeaux:** Ligue de Sudouest — Karlsruher FV. **Städtespiel:** Paris — Prag.

Gauliga-Pflichtspiele

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — FV. Zuffenhausen am Samstag, SSV. Ulm — Stuttgarter Sportfreunde.

Gau Bayern: 18. Februar: Neumeyer — 1860, Coburg — Schweinfurt; 19. Februar: Schweinfurt — 1860, Nürnberg — Fürth, Regensburg — Bayern.

Gau Südwest: FSV. Frankfurt — TSG. Ludwigshafen.

Bezirksklasse in Württemberg: Staffel Unterland: Backnang — Kornwestheim.

Bezirksklasse-Pflichtspiel in Baden: Staffel 3: Unterreichenbach — Niefern.

Handball

Adler-Preis-Vorrunde: Württemberg — Ostmark in Heilbronn, Baden — Mittelrhein. Südwest — Hessen, Sachsen — Bayern, Nordmark — Berlin, Westfalen — Mitte, Niederrhein — Niedersachsen, Schlesien — Pommern.

Heute Handball-Großkampf Baden — Mittelrhein im Phönix-Stadion.

Morgen, Sonntag, nachmittags 15 Uhr beginnend, kommt auf dem Karlsruher FC. Phönix-Stadion die mit großer Spannung erwartete Begegnung um den Adlerpreis des Reichssportführers zwischen Baden und Mittelrhein zum Austrag. Es kann ein Kampf erwartet werden, der die Wogen der Begeisterung hoch entfachen wird. Die große Frage, kommt Baden in die Zwischenrunde, wird wohl erst in den Schlußminuten entscheidend sein.

Vor dem Hauptkampf der beiden Gaumannschaften eröffnen um 13,45 Uhr zwei Auswahlmannschaften, Bezirksklasse gegen Gauliga, den Großkampftag, dessen Besuch sich kein Freund der Rasenspiele entgehen lassen sollte. Die Karlsruher Sportler trifft sich heute im Phönix-Stadion. E.

*

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 17. Februar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,572	0,576
Belgien (100 Belga)	41,94	42,07
England (1 Pfund)	11,665	11,695
Frankreich (100 Frc.)	6,593	6,607
Holland (100 Gulden)	133,47	133,73
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,62	58,74
Schweden (100 Kr.)	60,07	60,19
Schweiz (100 Frc.)	56,53	56,65
Tschecho-Slowakei (100 Kr.)	8,591	8,609
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,491	2.495

Reichsbank Mitte Februar

In der zweiten Februar-Woche ging die Anlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombard und Wertpapieren um 7 Mill. RM. auf 7727 Mill. RM. zurück. Der Umlauf an Reichsbanknoten verminderte sich beträchtlich um 214 auf 7355 Mill. RM. Da gleichzeitig die Bestände der Reichsbank an Scheidemünzen um 41 auf 244 Mill. RM. stiegen, ging der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf 9380 Mill. RM. zurück gegen 9397 Mill. RM. in der Vorwoche und 6618 Mill. RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. In der Berichtswoche entfielen von dem Zahlungsmittelumlauf auf Scheidemünzen 1676 Mill. RM. und auf Rentenbankscheine 369 Mill. RM. Die Gold- und Devisenbestände waren mit 76,5 Mill. RM. wenig verändert.

Börsen

Berliner Börse vom 17. Februar. Die Börse hat sich leicht erholt. Die Umsätze waren nur auf zwei oder drei Gebieten etwas größer.

*

Das Wetter

Weiterhin veränderlich, vorwiegend bewölkt und zeitweise Niederschläge, die ab 800 Meter als Schnee fallen. Temperaturen weiter langsam zurückgehend.

Aus dem Pfinztal!

Straßenumbau in Grötzingen.

Grötzingen, 18. Febr. Das Ortsbauamt läßt gegenwärtig die gefährliche Straßenbiegung an der Bismarckstraße umbauen. Die Erweiterung der Straße gegenüber dem Rathaus ist so ziemlich vollendet. Durch Abtragung und Zurückverlegung der Mauer wurde ein übersichtliches Straßenbild erzielt. Neben der Fahrstraße ist ein breiter Gehweg angelegt. Die weit in die Straße vorspringende Mauer des Anwesens Kumm wurde ebenfalls zurückgerückt. Der gewonnene Platz wurde zur Anlage eines Gehweges verwendet, der dieser Tage fertiggestellt wird. Zur Verschönerung des Ortsbildes sollen längs der Mauer des Kummschen Hofes Bäume gepflanzt werden.

*

Heiterer Abend der NS.-Frauenschaft Grötzingen.

Grötzingen, 18. Febr. Die NS.-Frauenschaft veranstaltete im alten Schulhaus am letzten Dienstag einen heiteren Kaffeeabend. Der Saal prangte in buntem, fasnachtlichem Schmuck. In großer Zahl hatten die Mitglieder der Frauenschaft, des Frauenwerkes und der Jugendgruppe der Einladung Folge geleistet. Zur Hebung der Stimmung trug wesentlich die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen bei. Die Leiterin, Frau Buser, leitete mit einer launigen Ansprache die Veranstaltung ein, die von den Mädchen und Frauen der Jugendgruppe bestritten wurde. Heitere Tänze, lustige Lieder, komische Szenen und urwüchsige Plaudereien wechselten miteinander ab, und bald herrschte Freude und Frohsinn unter Grötzingens Frauen.

*

Theaterabend des Homöopathischen Vereins.

Grötzingen, 18. Febr. Anläßlich seines Kaffeeabends, der kürzlich stattfand, führte der Homöopathische Verein Grötzingen ein dreiaktiges Volksstück „Um den Kreuzhof" auf. Da dieses Spiel sehr großen Beifall fand, soll am 26. Februar, abends 7 Uhr, in der Ochsenhalle eine Wiederholung dieser Aufführung stattfinden. Der Erlös dieses Theaterabends kommt dem WHW. zugut. Die gesamte Bevölkerung wird zu zahlreichem Besuche eingeladen. Die Eintrittspreise werden volkstümlich gehalten.

*

Berghausen und der Reichsberufswettkampf.

Berghausen, 18. Febr. Während ein großer Teil unserer Dorfjugend den Reichsberufswettkampf 1939 in ihren Betrieben bezw. im Wettkampfort Durlach ablegten und zufriedenstellende Erfolge erringen konnte, trat die Gruppe Reichsnährstand am Mittwoch zum Reichsberufswettkampf an, an welchem sich aus unserem Ort 10 Mädchen und 2 Burschen beteiligten. Wie wir erfahren, konnten die Jugendlichen bei diesem Wettkampf ausgezeichnet abschneiden und zwar gingen von insgesamt 34 Teilnehmern der Wettkampfgruppe hervor als 1. Siegerin Marta Wenz, als 2. Siegerin Elise Rothweiler und als 3. Siegerin Elisabeth Rothweiler. Wir beglückwünschen die jugendlichen Wettkämpfer zu dem Erfolg und hoffen, daß ihnen nicht nur ein voller Erfolg bei der Gauausscheidung, sondern auch bei dem Reichsentscheid sicher ist und Berghausen, und zwar die Gruppe Reichsnährstand in Köln und in Berlin am 1. Mai vertreten ist.

*

Hohes Alter.

Berghausen, 18. Febr. Gestern Freitag konnte unsere Mitbürgerin, Frau Karolina Roßwag Wtw. die Schwelle ihres 73. Lebensjahres überschreiten, während morgen Sonntag unsere Mitbürgerin, Frau Karolina Löffler, eine der ältesten Mitbürgerinnen, ihren 83. Geburtstag feiern kann. Den beiden Jubilarinnen übermitteln wir die besten Glückwünsche für einen noch langen, ungetrübten Lebensabend.

*

Filmabend in Söllingen.

Söllingen, 18. Febr. Heute Samstag abend gelangt in der Turnhalle seitens der NS.-Gaufilmstelle das ergreifende Filmwerk „La Habanera" zur Vorführung, das allerorts größten Beifall fand und auch hier freundliche Aufnahme finden dürfte. Dazu kommt ein unterhaltendes Beiprogramm über die Leinewand.

*

Eine Kuh wird wild. — Kraftfahrer, beachtet die Sorgfaltspflicht!

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Tiere, die nicht im Geschirr gehen, also beispielweise Rinder in Herden auf der Straße oder Pferde in der Koppel, in starkem Maße — weit stärker als eingeschirrte — gegen laute und nahe Geräusche empfindlich sind und sehr leicht in Unruhe geraten. Wozu aber scheugewordene Tiere imstande sind, welche Kraft sie dann entwickeln und wie leicht sie dann schweres Unheil anrichten, wird jeder ermessen können, der schon einmal ein durchgehendes Pferd oder eine in blinder Angst dahinjagende Kuh gesehen hat. — Von jedem Kraftfahrer wird verlangt, daß er diese Erfahrungstatsache berücksichtigt und sein Verhalten entsprechend einrichtet. Wenn irgendwo ein Tier durch plötzliches lautes Hupen oder auch durch mit einemal einsetzendes donnerndes Motorengeräusch scheu wird und Schaden anrichtet, kann der Kraftfahrer, auf dessen falsches Verhalten die Panik des Tieres zurückzuführen ist, für das angerichtete Unheil haftbar gemacht werden. Er hat nämlich, wenn er keine Rücksicht auf das mögliche Scheuwerden nimmt, die gebotene Sorgfalt außer Acht gelassen.

*

Bessere Säle und Bühnen für das Land

Da die Saalverhältnisse in kleineren ländlichen Gemeinden vielfach recht mangelhaft sind, wendet sich „Die Landgemeinde", amtliches Organ des Deutschen Gemeindetages für ländliche Selbstverwaltung, mit einem Appell an die Gemeinden. Der bauliche Zustand der Lokale sei oft seit Jahren vernachlässigt, die Ausstattung unzureichend. Der durch schlechte Saalverhältnisse bedingte Rahmen für Veranstaltungen z. B. der Partei, der Gemeinde usw. sei deren Inhalt und Bedeutung in keiner Weise angepaßt. Alle in Betracht kommenden Stellen, insbesondere auch der Bürgermeister, müßten mit Nachdruck dahin wirken, daß der Inhaber etwas für eine gute Herrichtung des Saales tut. Die Gemeinde werde manche Möglichkeit haben, einen solchen Saalbesitzer zu unterstützen oder ihm gewisse Erleichterungen zu gewähren. Besondere Aufmerksamkeit sei auch den Bühnenverhältnissen zuzuwenden, denen bei der sich immer mehr durchsetzenden Bespielung der kleinen Gemeinden durch Wanderbühnen besondere Bedeutung zukomme. Es sei ein unmöglicher Zustand, wenn kulturelle Veranstaltungen der Wanderbühnen nicht durchgeführt werden können, weil die Bühnenverhältnisse es nicht gestatten. Der auch bereits im Rahmen der Dorfverschönerungsaktion angestrebten Ordnung der Saalverhältnisse komme ebenso als eine Maßnahme gegen die Landflucht Bedeutung zu.

*

— nsg. **Achtung! Meldeschluß zum Handwerkerwettkampf!** Der wichtigste Termin des Handwerks in diesem Monat ist der 15. Februar. An diesem Tage läuft die Anmeldefrist ab für die Teilnahme am Handwerkerwettkampf. Meister und Gesellen des Handwerks, die sich an diesem einzigartigen Leistungsnachweis noch beteiligen wollen, müssen bis zu diesem Termin ihre Anmeldung abgegeben haben.

*

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Grötzingen. Sonntag, den 19. Febr. 1939. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst (Pfr. Hammann-Weingarten); gleich anschließend Christenlehre für die Mädchen. Kindergottesdienst fällt aus.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grötzingen, Gemeindehaus: Niddaplatz 1. Sonntag vorm. 9¾ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends ½8 Uhr Evangelisations-Gottesdienst. Dienstag ½8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 19. Februar. 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, 13 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 22. Febr., 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindesaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12½ Uhr Sonntagsschule, 2¼ Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 19. Febr., Estomihi. Vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: 1. Kor. 13), 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Montag, abends 7,30 Uhr: Ev. Frauenbund. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Wochengottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grötzingen. Sonntag (Quinquagesimä), 19. Februar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh ½7 Uhr Beichtgelegenheit, ½8 Uhr Kommunion-Messe, ½10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Sühnebetstunde. Werktag-Gottesdienst 7 Uhr. Aschermittwoch: 9 Uhr Aschenweihe, Austeilung der geweihten Asche und Beisingmesse.

*

Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal wollen bei Druckerei Hafner gemacht werden. Daselbst Annahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote".

Gewinnauszug

5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 16. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 9965 41622

10 Gewinne zu 3000 RM. 28801 99908 326392 360915 384493

12 Gewinne zu 2000 RM. 40290 174009 196349 289934 300468 377476

58 Gewinne zu 1000 RM. 36027 43086 69980 100332 104203 104367 120142 122444 133275 138578 144148 152128 159175 164018 175411 179333 210436 219788 232913 259411 267578 282155 332378 353682 354877 357295 381589 387046 391067

86 Gewinne zu 500 RM. 8808 38575 44094 62035 76891 94277 99152 102539 109200 109711 116725 119526 150182 152836 158449 159827 167334 176825 188749 223785 224907 233277 243094 244527 246558 250636 252314 274088 279691 280597 287905 310839 325149 328195 329874 350205 350244 352153 356483 378007 378290 389902 393002

162 Gewinne zu 300 RM. 10510 16512 17404 25394 28435 30577 31791 35970 40568 44805 54326 60339 62619 63073 70387 77760 79266 82073 87544 92420 96449 98997 101209 105346 114956 121088 138567 141442 144109 146381 149866 151707 165579 169415 169881 176530 177022 178711 182954 190919 194006 195098 199374 208637 214277 217990 222014 223265 225535 226599 244667 246869 252163 255694 257499 257650 260124 268405 275296 276320 276738 277463 280929 282945 286047 293545 295692 303345 308910 313636 317391 320737 348851 354185 354814 364350 364398 370138 387875 388451 394803

Außerdem wurden 4668 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 152529

6 Gewinne zu 3000 RM. 24140 98799 200022

20 Gewinne zu 2000 RM. 3916 31721 42770 86682 100962 175436 205799 209213 269537 342214

48 Gewinne zu 1000 RM. 25878 28174 39224 54739 61817 75188 128822 133927 146243 153163 159263 186524 250745 273922 281726 300969 304297 317520 324222 327230 334288 357827 371979 394812

110 Gewinne zu 500 RM. 7380 8087 19193 23839 36566 47464 53877 60042 62163 66112 69433 78669 82123 82675 83729 97065 101662 103075 121236 127385 134847 155930 159755 162632 169739 175178 178520 210080 219884 220109 224515 225705 256629 258427 263322 264606 272452 277849 289469 314471 318312 320317 332045 343958 350899 35[illegible]57 361045 361209 364461 367942 381830 382113 382601 383962 397818

192 Gewinne zu 300 RM. 8764 8848 11909 22478 27136 28097 31172 36042 36163 42957 48033 60931 61335 66647 66671 73142 80858 83474 91943 94657 95105 96326 97981 101974 105706 114123 114257 114736 125178 133763 138667 143077 143449 152674 169417 169833 172628 175877 177834 178358 186309 193042 195274 198095 198498 208367 209948 212710 219098 222687 228439 228610 234002 236490 237514 239700 241369 245444 250887 254330 255447 257826 257915 260122 260552 265441 274260 275445 286836 287418 289429 289857 290578 306383 306497 307980 308423 324165 324660 330033 330798 332388 334722 341972 358554 366120 369115 377174 379594 384036 387927 388608 391171 393274 393646 398164

Außerdem wurden 4622 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 10 zu je 20 000, 68 zu je 10 000, 104 zu je 5000, 234 zu je 3000, 596 zu je 2000, 1802 zu je 1000, 3064 zu je 500, 6236 zu je 300 und 140 812 Gewinne zu je 150 RM.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. I. 3755. Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig

Anzeigen aus dem Pfinztal

Handpritschenwagen gut erhalten, 12—15 Ztr. Tragkraft wegen Platzmangel zu verkaufen
Karl Krieger, Landesprodukte Grötzingen, Kaiserstraße 63.

Schwarzes Kätzchen entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Berghausen Brückgasse 17, bei Simon.

Repsöl ist fortwährend zu haben
Karl Benz, Oelmühle Grötzingen Bismarckstraße 10

Inserieren bringt Erfolg!

Blumen-Kaffee

Heute abend 8.30 Uhr

großer

Kostümball

dazu

die großen Attraktionen

u. a.

Cowboy-Club München

kommt in echten Cowboy- u. Indianer-Kostümen

Darbietungen wie
Medizin-Tanz Lasso-Spiele
Tänze u. a. m.

Tisch- und Platzbestellungen erbeten

Fasching im

Hotel Post / Posthörnle / Bar

Februar 1939

18. Samstag	**Hausball:** „Bei Schnauffers"!
19. Sonntag	**Kostüm-Ball:** „Ballonschlacht am Turmberg"
20. Montag	**Masken-Ball:** „Hohe Wellen an der Pfinz"
21. Dienstag	**Große Redoute**
22. Mittwoch	**Aschermittwochs-Heringsessen**

„Karlsruher Hof"

Fasnacht-Sonntag nach dem Umzug

närrisches Konzert

Fasnacht-Montag und Dienstag

großer Rummel

Zum „Friedrichshof"

Heute Samstag

großer Kappen-Abend

Es ladet ein **Eugen Krampfert und Frau**

„Alte Residenz"

Morgen **Sonntag** nach dem Umzug

großes Faschingstreiben

mit Humor und Stimmung

sowie **Fasnacht-Montag**

großer Kappen-Abend

Treffpunkt aller Fußballer

Fasnacht-Dienstag

Schluß-Rummel

An Bord: Rheinische Stimmungskapelle

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden?

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe **„Gentarin"** Erhältlich in allen Apotheken

---

COLOSSEUM THEATER

Heute abend 8.15 Uhr

Gastspiel

der griechischen Zauberin

VALERIA

in ihrer magischen Schau

Bezaubernde Frauen

Sensationen Illusionen

Außerdem die neuen

Varieté-Attraktionen

Sonntag zwei Vorstellungen:
4.15 Uhr **Nachmittagsvorstellung**
8.15 Uhr **Abendvorstellung**

Sonntags Theaterkasse geöffnet von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr

Gas- u. Kohlenherde
Badeeinrichtungen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Langenstein & Schwarz
Amthausstraße 4

---

29 Ar Acker

im Bergfeld mit Nuß- u. Obstbäumen sind zu verpachten oder zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Liederkranz Durlach e. V.

Am **Rosenmontag, 8.11 Uhr, in der "Krone"**

großes Kellerfest im Kronensaal

Als Mitwirkende stellen sich vor: Die bekannte **Tanzkapelle Millot**, die beliebte Tanzschule Berti. Schwamberger mit ihren lustigen Kellernixen, 1 Kellermeister und 11 Wirte

Als feierlicher Festakt: Taufe des großen und kleinen Rates. Betrieb im großen Keller bei Wein- und Likörproben — Sekt im Fuß

Eintrittspreise: Vorverkauf ℳ —.80 Abendkasse ℳ 1.—

Vorverkauf: **Herm. Schmeiser** Adolf Hitlerstr. 30 — **Rud. Sauder Ww.** Adolf Hitlerstr 35 — **Otto Matheis** Ad. Hitlerstr. 62

Achtung!

Am Rosenmontag, den 20. Februar 1939
im Saale der „Blume"

Eine Nacht auf dem Blumendampfer

• Großes Bordfest mit Ball •

Motto: Auf dem Narrenschiff nach Afrika

Erste Büttenredner!

Tanz- und Stimmungskapelle vom Musikkorps des Pionier-Batl. 35

Achtung!

Auf zum

Fasnachts-Rummel

Auf dem Platze beim Möbelhaus Falkner

Aufgestellt sind

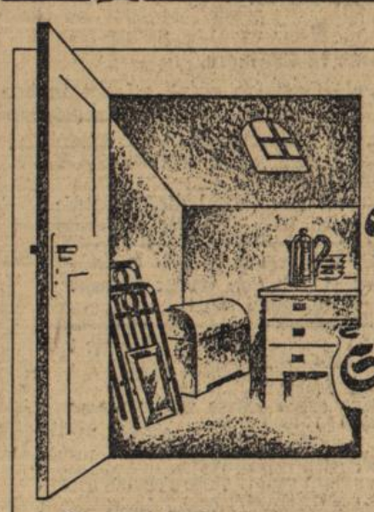
Das neue Kinder-Sportkarussell
Schießbuden, Zucker- und Waffelbuden

Es laden ein **Die Besitzer**

Großer

Kappen-Abend

Grüner Hof Durlach



Warum fürchten Sie sich davor?

Warum denken Sie so ungern an das Reinemachen auf dem Boden? Glauben Sie wirklich, daß das so viel Zeit und Arbeit kostet? Wenn Sie IMI zu Hilfe nehmen, dann werden Sie erstaunt sein, wie schnell Sie mit der Arbeit fertig sind! Mit IMI kann man fast alles säubern. IMI ist wirtschaftlich – es wirkt gründlich und dabei doch schonend. Millionen Hausfrauen loben IMI – auch Sie werden von diesem vielseitigen Reinigungshelfer begeistert sein!

AUF DEM BODEN können Sie IMI z. B. für folgende Sachen verwenden: Fußböden, Wände, Türen, Fensterscheiben, Korb- und Stahlmöbel, Kannen, Eimer, Krüge, Flaschen, Ton- und Steintöpfe, Holz-, Messing- und Eisenstangen, Zinn- und Zinkgeräte, Glas-, Marmor- und Holzplatten, Fässer und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMI's Hilfe aus!

Norddeutsche

Saatkartoffeln

anerkannte Saatware, frühe u. späte Sorten

in bekannter guter Qualität bieten wir an und bitten schon jetzt die **Bestellungen** aufzugeben

Einkaufs Vereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.

Karlsruhe-Durlach, Blumentorstraße 12, Telefon 62

Gasthaus zum Pflug

Heute **Fasnachtsamstag,** sowie **-Sonntag u. -Dienstag**

Kappen-Abend

Stimmungskapelle Polizeistundenverlängerung

Meyerhof

Fasnacht-Sonntag

großes Konzert

erstklassige Stimmungskapelle

Anfang 4 Uhr

Sämtliche Wurstwaren aus eigener Schlachtung

Karlsruhe-Aue

„Gasthaus zur Blume"

Fasnacht-Sonntag

großer Kappen-Abend

1. Büttenredner
Motto macht der Otto - Ueberraschungen
Aufzug des Dreierrats 7 Uhr

Es ladet ein **Der Blumenwirt**

Weiß-Näherin

für Dauerstellung gesucht

Leinenhaus Himmelheber & Vier
Karlsruhe, Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Leistungsfähiges Haus der Auto- u. Maschinenölbranche sucht für dortigen Bezirk rührigen

Vertreter

der in Verbraucherkreisen bestens eingeführt und in der Lage ist, entsprechende Umsätze zu erzielen. Tüchtigen, gut eingeführten Herren auch pens. Beamten ist Gelegenheit zum Aufbau einer soliden Existenz geboten. Angebote erbeten unter **M. H. 4175** an Ala Anzeigen A. G. Mannheim.

Auf Ostern wird ein

Mädchen

das sein Haushaltjahr machen will gesucht. Daselbst wird auch ein

Bäckerlehrling

gesucht:

Bäckerei Born, Durl.-Aue
Ostmarkstraße 36

Erst Christlmuster sehen - dann kaufen. Muster gratis. Ia böhm. Qual. dopp. gewasch. u. entkeimt **Bettfedern**
Jos. Christl Nachf. Cham 108 Bay. Wald

Getr. Schuhe zu verkaufen
Kinderschuhe . . . . von 90 Pfg. an
Damenschuhe . . . . von 120 Pfg. an
Herrenschuhe . . . . von 170 Pfg. an
Schuhbesohl-Anstalt Seiter
Karlsruhe, Blumenstraße 14

1/4 Acker zu verpachten
an der Steinernen Brücke
D.-Aue, Grazerstraße 23, II

Möbl. Zimmer zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Kohlen-Herde

nur vom Fachmann **W. Stol**
Leopoldstraße 4

Solange in unser. Verkaufsstellen vorrätig:

Back-Artikel

Sultaninen II.	500 g 38
Sultaninen I.	Phanko Cellophanpckg.
Weizenmehl	Type 812 500 g mit Auslands- oder Kleberweizen
Weizenmehl	Type 812 2½ kg in Taschentuchsäckchen
Hefe stets frisch	
Erdbeer-Apfel-	Marmelade 500 g
Konfitüre	sortiert 500 g Glas Inhalt
Aprikosen-	Marmelade b. f. n. kg-Eimer
Konfitüre	sortiert. b. f. n. kg.-Eimer

PFANNKUCH
3% RABATT